

**Geschäftsbericht 2014**  
AXA Krankenversicherung AG

# Kennzahlen

	2014	2013	2012
<b>A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit</b>			
RfB-Quote in % <sup>1</sup>	21,6	16,5	12,8
RfB-Zuführungsquote in % <sup>2</sup>	10,1	9,6	7,3
Überschussverwendungsquote in % <sup>2</sup>	85,7	89,9	87,0
Eigenkapital in Mio. Euro	183,1	178,1	178,1
Eigenkapitalquote in %	6,8	6,8	7,0
Ergebnis vor Gewinnabführung in Mio. Euro	54,0	32,7	31,7
Ergebnisabführung in Mio. Euro	54,0	32,7	31,7
<b>B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung</b>			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote mit Übertragungswerten in %	11,9	10,2	8,0
Schadenquote mit Übertragungswerten in %	79,3	79,5	80,5
Verwaltungskostenquote in %	2,7	2,8	3,9
Nettoverzinsung in %	4,0	4,0	3,9
Laufende Durchschnittsverzinsung in %	3,6	3,9	4,0
<b>C. Bestands- und Wachstumskennzahlen</b>			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	2.716,8	2.623,3	2.530,1
Veränderungsrate in %	+3,6	+3,7	+4,6
Anzahl der versicherten natürlichen Personen	1.663.880	1.604.639	1.540.711
Veränderungsrate in %	+3,7	+4,1	+3,4
davon:			
– Vollversicherte	791.219	789.724	779.260
Veränderungsrate in %	+0,2	+1,3	+3,1
– Ergänzungsversicherte	872.661	814.915	761.451
Veränderungsrate in %	+7,1	+7,0	+3,7

<sup>1</sup> Einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der Pflegepflichtversicherung

<sup>2</sup> Einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der Pflegepflichtversicherung

# Inhalt

<b>Aufsichtsrat und Vorstand</b>	<b>4</b>
<b>Wissenschaftlicher Beirat</b>	<b>5</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>6</b>
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	6
Überblick über den Geschäftsverlauf	7
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	8
Neuzugang – Bestandsentwicklung	8
Beitragseinnahmen	9
Kapitalerträge	9
Kostenverlauf	10
Leistungen für unsere Kunden	10
Jahresüberschuss	11
Kapitalanlagebestand	11
Eigenkapital	13
Risiken der zukünftigen Entwicklung	13
Sonstige Angaben	24
Nachtragsbericht	26
Ausblick und Chancen	26
<b>Ergebnisabführung</b>	<b>28</b>
<b>Anlagen zum Lagebericht</b>	<b>28</b>
Betriebene Versicherungsarten	28
Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre	29
<b>Jahresabschluss</b>	<b>31</b>
Bilanz zum 31. Dezember 2014	32
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang	38
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>65</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>66</b>
<b>Service-Nummern/Impressum</b>	<b>68</b>

# Aufsichtsrat

**Gernot Schlösser** (bis 9. Mai 2014)

Vorsitzender  
Vorsitzender des Vorstandes i. R. der  
AXA Krankenversicherung AG  
Bergisch Gladbach

**Jacques de Vacleroy** (ab 9. Mai 2014)

Vorsitzender  
Chief Executive Officer for Northern,  
Central and Eastern Europe der AXA  
Brüssel, Belgien

**Klaus Dauderstädt**

stellv. Vorsitzender  
Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion  
Meckenheim

**Hans-Richard Adenauer**

Geschäftsführer der Deutscher  
Beamtenwirtschaftsbund (BWB) GmbH  
Rheinbreitbach

**Hans-Ulrich Benra**

stellv. Bundesvorsitzender des  
dbb beamtenbund und tarifunion  
Falkensee

**Gert Schröder**

Angestellter  
Overath

**Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg**

Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre  
der Universität Hannover,  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften  
Hannover

# Vorstand

**Dr. Thomas Buberl**

Vorsitzender  
Vorstandsvorsitz  
Personal, Strategie und Organisation  
Kapitalanlagen (bis 30. Juni 2014)  
Risikomanagement (ab 1. Juli 2014)  
Marketing (ab 1. Januar 2015)

**Dr. Andrea van Aubel**

Informationstechnologie/Digitalisierung

**Etienne Bouas-Laurent**

Finanzen  
Risikomanagement (bis 30. Juni 2014)  
Kapitalanlagen (ab 1. Juli 2014)

**Wolfgang Hanssmann (bis 31. März 2015)**

Vertrieb  
Marketing (bis 31. Dezember 2014)  
Kranken (kommissarisch ab 1. März 2014 bis  
31. Dezember 2014)

**Jens Hasselbächer**

Kunden-, Partner- und Prozess-Service (bis 31. März 2015)  
Vertrieb (ab 1. April 2015)  
Schaden/Leistung (kommissarisch ab 1. Januar 2015)

**Dr. Heinz-Jürgen Schwering** (bis 28. Februar 2014)

Kranken

**Dr. Thilo Schumacher** (ab 19. November 2014)

Kranken (ab 1. Januar 2015)

**Jens Warkentin** (ab 1. April 2015)

Kunden-, Partner- und Prozess-Service

# Wissenschaftlicher Beirat

**Dr. Hans Biermann**

Vorsitzender  
Vorstandsvorsitzender der MedCon Health Contents AG  
Köln

**Dr. med. Frank Bergmann**

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie  
Aachen

**Univ.-Prof. Dr. med. Nicole Eter**

Direktorin der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde  
am Universitätsklinikum Münster  
Münster

**Dr. med. Andreas Gassen**

Facharzt für Orthopädie/Rheumatologie  
Düsseldorf

**Prof. Dr. Thomas-H. Ittel**

Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des  
Universitätsklinikums Aachen  
Aachen

**Prof. Dr. Marion Kiechle**

Direktorin der Frauenklinik und Poliklinik des Klinikums  
rechts der Isar der Technischen Universität München  
München

**Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossow**

Ehrevorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes  
(Bundesverband)  
Achim-Uesen

**Prof. Dr. med. Adelheid Kuhlmeiy**

Direktorin des Instituts Medizinische Soziologie Charité  
Berlin  
Berlin

**Jürgen Ossenbergy-Engels**

Apotheker  
Frankfurt/Main

**Jörg Robbers**

Rechtsanwalt  
Köln

**Gernot Schlösser** (ab 1. Januar 2015)

ehem. Aufsichtsratsvorsitzender  
AXA Krankenversicherung AG  
Bergisch Gladbach

**Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg**

Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre  
der Universität Hannover, Fachbereich Wirtschafts-  
wissenschaften  
Hannover

# Lagebericht

## Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung unserer Gesellschaft fand im Geschäftsjahr 2014 in nachfolgend beschriebenem Umfeld statt:

### Deutsche Wirtschaft weiter in solider Verfassung

Die deutsche Wirtschaft nahm im Jahr 2014 erneut eine positive Entwicklung. Nach einem schwungvollen Jahresauftakt trat zwar im Sommer eine Schwächephase ein, der zum Jahresende allerdings wieder ein Aufschwung folgte. Insgesamt konnte sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und Einbußen aufgrund der gedämpften globalen Konjunktur vor allem durch eine starke Binnennachfrage ausgleichen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) fiel nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,5% höher als im Jahr 2013 aus und lag damit über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 1,2%.

Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war 2014 der Konsum. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,1% und die des Staates um 1,0%. Doch auch die Investitionen legten deutlich zu. Im Inland investierten Unternehmen und Staat insgesamt 3,7% mehr als im Vorjahr. Zugleich konnte der Export gesteigert werden. Deutschland exportierte im vergangenen Jahr preisbereinigt 3,7% mehr Waren und Dienstleistungen als im Vorjahr. Gleichzeitig stiegen die Importe um 3,3%.

Der Arbeitsmarkt hat ebenfalls positive Zeichen gesetzt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der Erwerbstätigen – das achte Jahr in Folge – um 372.000 Personen oder 0,9% auf einen neuen Höchststand von 42,6 Millionen an. Gleichzeitig verringerte sich nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit die Zahl der Arbeitslosen um 52.000 auf 2,9 Millionen und die Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7%. Dieser Rückgang entstand, obwohl laut Statistischem Bundesamt die Einwohnerzahl, vornehmlich bedingt durch Zuwanderung aufgrund der seit 2014 geltenden Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänen und Bulgaren, von 80,8 Millionen auf knapp 81,1 Millionen Menschen zunahm.

Die monatlichen Tarifverdienste stiegen 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 3,1% an. Dieser Anstieg ist zugleich der höchste seit 2011. Demgegenüber erhöhten sich die Verbraucherpreise lediglich um 0,9% und damit erneut weniger stark als im Vorjahr.

Trotz hoher Konsumausgaben mehrten die Deutschen ihr Vermögen weiter. Das Geldvermögen der privaten Haushalte nahm im dritten Quartal 2014 um 28,0 Mrd. Euro zu und überstieg erstmals die Marke von 5,0 Bio. Euro, so die Deutsche Bundesbank. Trotz niedriger Zinsen investierten private Haushalte vor allem in kurzfristige und als sicher geltende Bankeinlagen. Die Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionseinrichtungen stockten die privaten Haushalte um netto rund 13,0 Mrd. Euro auf 1,9 Bio. Euro auf.

### Weiteres Wachstum für die deutsche Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer konnten ihre Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2014 nach vorläufigen Zahlen um 2,7% auf 192,3 Mrd. Euro steigern. Damit zeigt sich die Branche in einer stabilen Verfassung. Der Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sprach Mitte März in Berlin von einem guten Geschäftsjahr in einem schwierigen Umfeld. Größte Herausforderung für die Branche ist nach wie vor die anhaltende Niedrigzinspolitik, die durch die jüngste Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB), Staatsanleihen für über 1 Bio. Euro anzukaufen, noch verstärkt wird.

Die Private Krankenversicherung weist nach den vorläufigen Zahlen einen nur moderaten Beitragszuwachs von 0,7% auf 36,2 Mrd. Euro auf. Insgesamt haben 32,8 Millionen Personen eine private Voll- oder Zusatzversicherung. Während die Zahl der Vollversicherten leicht auf 8,8 Millionen zurückging, nahm im gleichen Zeitraum die Zahl der Zusatzversicherten um 1,7% auf 23,9 Millionen zu.

### PKV-Markt: 2014 war ein erfolgreiches Jahr

Die PKV zeigt sich weiterhin zukunftssicher und innovativ. 2014 dürfte das Jahr mit den geringsten Beitragsanpassungen im Verlauf der vergangenen zehn Jahre gewesen sein. Auch deswegen sind die Beitragseinnahmen der PKV nur etwa um 0,7% gestiegen. Um beachtliche 4,1% hingegen stiegen die Alterungsrückstellungen auf nunmehr 202,0 Mrd. Euro. Seit 2004 haben sich diese Rückstellungen damit mehr als verdoppelt. Als weiterer Beleg für die Vorzüge einer Kapitaldeckung ist der Aufwand für Versicherungsleistungen stärker als die Beitragseinnahmen gestiegen, voraussichtlich um 1,8%. Haupttreiber dieser Zahlen ist weiterhin die Vollversicherung.

Im Segment der Zusatzversicherungen hat sich das Wachstum an Versicherten fortgesetzt. Der Zuwachs 2014 betrug 1,7% auf 23,93 Millionen Verträge. Die PKV ist somit als wesentlicher Teil des deutschen Gesundheitssystems breit in der Gesellschaft verankert.

Weltweit ist die Gesundheitswirtschaft eine Wachstumsbranche. Dies gilt angesichts der demografischen Entwicklung in besonderem Maß für Deutschland. Die PKV hat und wird wesentliche Impulse zur Erschließung dieser Potenziale liefern, auch weil durch den überproportionalen Finanzierungsbeitrag der medizinische Fortschritt in allen Krankenhäusern und Arztpraxen ankommen kann.

Die Pflegeversicherung ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Innovationskraft und Leistungsstärke der PKV. Die Vorsorge für das Pflegerisiko hat als private Initiative in der PKV bereits vor 30 Jahren begonnen, gut zehn Jahre, bevor dies in den Katalog der gesetzlichen Leistungen aufgenommen wurde.

## Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 einen Rückgang um 29,5% auf 122,0 Mio. Euro Jahresbeitrag. Der Rückgang des Neugeschäftes ist auf Sondereffekte im Jahr 2013 zurückzuführen. Dies resultierte zum einen aus dem Abschluss eines Großvertrages im Vorjahr und zum anderen aus hohem Neugeschäft im 1. Quartal 2013 durch die Einführung der Unisex-Tarife. Zudem hatte im Geschäftsjahr der Wegfall der Produktion der win Health Consulting GmbH, ein Spezialvertrieb für die Vermittlung von Krankenversicherungen, einen negativen Einfluss.

Weiterhin positiv entwickelten sich die neuen Zahn-Ergänzungsprodukte und die in 2010 eingeführten ergänzenden Pflegeprodukte. Die Bestände beider Produkte konnten weiter deutlich ausgebaut werden.

Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** wuchsen im Berichtsjahr um 3,6% auf 2,72 Mrd. Euro. Neben den Beitragsanpassungen in der Voll- und Zusatzversicherung trug vor allem auch das überproportionale Neugeschäft bei einer gleichzeitig weiterhin hohen Bestandsfestigkeit zum Beitragswachstum bei. Die **Anzahl der vollversicherten Personen** nahm um 1,5 Tsd. auf 791 Tsd. zu. Einen deutlichen Zuwachs aufgrund der vertrieblichen Erfolge verzeichnete die Anzahl der Zusatzversicherten mit einem Anstieg von 58 Tsd. auf 873 Tsd.

Durch die gute Entwicklung des versicherungstechnischen Ergebnisses, der leicht sinkenden Verwaltungskosten und des gesteigerten Kapitalanlageergebnisses konnten der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** 283,7 Mio. Euro (2013: 260,6 Mio. Euro) zugeführt werden. Damit wurden unsere Kunden am Überschuss der Gesellschaft mit einer Quote von 85,7% (2013: 89,9%) am Unternehmenserfolg beteiligt.

Die **versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote** liegt mit 11,9% um +1,7 Prozentpunkte über dem Vorjahr. Diese Quote spiegelt den Unternehmenserfolg ohne die außerordentlichen Einflüsse des Kapitalanlageergebnisses wider und stellt den Anteil der Beitragseinnahmen dar, der nach Abzug der Leistungen, Kosten und Zuführung zur Alterungsrückstellung übrig bleibt. Sowohl die Schadenquote als auch die Kostenquoten weisen Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr aus, wobei die Abschlusskostenquote durch den Rückgang des Neugeschäftes mit -1,5 Prozentpunkten den deutlichsten Rückgang verzeichnet.

Das **Ergebnis** nach Steuern lag mit 54,0 Mio. Euro um 21,3 Mio. Euro über dem Vorjahr. Entsprechend dem Gewinnabführungsvertrag mit der AXA Konzern AG haben wir den Gewinn in Höhe von 54,0 Mio. Euro an diese Gesellschaft abgeführt.

Der **Kapitalanlagebestand** unserer Gesellschaft erhöhte sich im Berichtsjahr signifikant um 8,1% auf 15,0 Mrd. Euro. Das **Kapitalanlageergebnis** stieg insbesondere infolge des Bestandswachstums und Zuschreibungen ebenfalls deutlich um 8,4% auf 574,4 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für **Versicherungsleistungen** einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,71 Mrd. Euro (+3,6%). Die Schadenquote mit Übertragungswerten – berechnet nach der Formel des Verbandes der Privaten Krankenversicherung – verbesserte sich aufgrund geringerer Aufwendungen aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung um 0,2 Prozentpunkte auf 79,3%.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** reduzierten sich um 12,5% auf 238,1 Mio. Euro, maßgeblich aufgrund geringerer Abschlussprovisionen. Die Abschlusskostenquote verbesserte sich deutlich von 7,6% um –1,5 Prozentpunkte auf 6,1% durch das geringere Neugeschäft. Die Verwaltungskostenquote verbesserte sich ebenfalls leicht von 2,8% auf 2,7%. Bei stabilen Verwaltungskosten und leicht gestiegenen Bestandsprovisionen ist diese Verbesserung fast ausschließlich auf das Beitragswachstum zurückzuführen.

Zur Stärkung der Solvabilität hat die AXA Konzern AG im Geschäftsjahr 2014 Einzahlungen in die **Kapitalrücklage** unserer Gesellschaft in Höhe von 5,0 Mio. Euro vorgenommen. Dadurch stieg das Eigenkapital unserer Gesellschaft auf 183,1 Mio. Euro.

### **Ratings weiterhin hervorragend**

Als wichtiger Teil des deutschen AXA Konzerns und der internationalen AXA Gruppe bescheinigen die drei großen Ratingagenturen unserer Gesellschaft weiterhin eine starke oder sogar sehr starke Finanzkraft. Moody's Investors Service hat am 9. Mai 2014 erneut sein Aa3 und Fitch Ratings am 4. November 2014 sein AA-Insurer Financial Strength Rating für unsere Gesellschaft bestätigt. Beide Ratingagenturen beurteilen den Ausblick mit „stabil“. Standard & Poor's hat in seiner A+ Financial Strength Rating-Entscheidung vom 15. Oktober 2014 sogar den Ausblick von „stabil“ auf „positiv“ angehoben.

## **Der Geschäftsverlauf im Einzelnen**

Im Berichtsjahr konnten wir wie geplant die Beiträge um rd. 3,6% steigern und damit über Markt wachsen. Auch die konstante Entwicklung der Kosten entspricht unseren Erwartungen. Bei den Kapitalanlagen konnten wir die angestrebte leichte Ergebnisverbesserung aufgrund eines Anstiegs der außerordentlichen Erträge übertreffen. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung und einem in dieser Höhe nicht erwarteten Rückgang der Provisionsaufwendungen konnte mit 54,0 Mio. Euro ein Jahresüberschuss erzielt werden, der deutlich über dem ursprünglich geplanten Überschuss liegt.

### **Hohes Wachstum im Zusatzversicherungsgeschäft**

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft inklusive des gesetzlichen Beitragszuschlags verzeichnet im Geschäftsjahr 2014 einen Rückgang um 29,5% auf 122,0 Mio. Euro Jahresbeitrag. Der Rückgang des Neugeschäftes resultiert unter anderem aus dem Abschluss eines Großvertrages im Vorjahr und hohem Neugeschäft zum 1. Januar 2013 durch die Einführung der Unisex-Tarife. Zudem hatte im Geschäftsjahr der Wegfall der Produktion der win Health Consulting GmbH, ein Spezialvertrieb für die Vermittlung von Krankenversicherungen, einen negativen Einfluss.

Weiterhin positiv entwickelten sich die neuen Zahn-Ergänzungsprodukte und die in 2010 eingeführten ergänzenden Pflegeprodukte. Dadurch konnte der Bestand der Zahnzusatzversicherten um 73 Tsd. auf 191 Tsd. und der Bestand der ergänzenden Pflegeversicherten im Berichtsjahr um 17 Tsd. auf 231 Tsd. Versicherte ausgebaut werden. Durch diese Produkte konnte der Bestand der Zusatzversicherten in den vergangenen vier Jahren kontinuierlich um insgesamt 147 Tsd. versicherte Personen erhöht werden.

### **Starker Zuwachs von 59 Tsd. versicherten Personen auf 1,7 Mio. Versicherte**

Unsere Gesellschaft konnte die Gesamtzahl der versicherten Personen im Jahr 2014 mit +59.241 auf 1.663.880 versicherte Personen weiter deutlich erhöhen. Ende 2014 hatten 791.219 Personen (+1.495) bei uns eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 872.661 Personen (+57.746) eine Krankheitskosten-Zusatzversicherung abgeschlossen. Aufgrund der erfolgreichen Vermarktung der Zahn-/Ergänzungsprodukte und der Pflegefall-Absicherungslösungen konnten wir den Bestand der Zusatzversicherten seit 2012 um 111.210 Personen ausbauen.

### **Beitragswachstum weiter deutlich über Markt**

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen wuchsen im Berichtsjahr um 3,6% auf 2,72 Mrd. Euro. Neben den Beitragsanpassungen in der Voll- und Zusatzversicherung – in der Pflegepflichtversicherung blieben die Beiträge 2014 ein weiteres Mal stabil – trug auch der erfolgreiche Bestandsausbau bei einer weiterhin hohen Bestandsfestigkeit zum Beitragswachstum bei. In den gebuchten Bruttobeiträgen sind 177,9 Mio. Euro (2013: 181,2 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung enthalten. Das vergleichbare Wachstum des Marktes liegt nach veröffentlichten Verbandszahlen bei 0,7%.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag – vor allem Auslandsreise-Krankenversicherungen – stieg von 8,7 Mio. Euro auf 11,1 Mio. Euro.

### **Kapitalanlageergebnis steigt deutlich um 8,4%**

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 574,4 Mio. Euro (2013: 529,7 Mio. Euro) und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 8,4%. Dies ist insbesondere auf das erneute Bestandswachstum und Zuschreibungen zurückzuführen.

Den laufenden Erträgen in Höhe von 548,2 Mio. Euro (2013: 529,2 Mio. Euro) standen laufende Aufwendungen in Höhe von 23,3 Mio. Euro (2013: 16,5 Mio. Euro) gegenüber.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir Gewinne in Höhe von 33,2 Mio. Euro (2013: 51,3 Mio. Euro). Den Abgangsgewinnen standen Abgangsverluste von lediglich 1,8 Mio. Euro (2013: 19,1 Mio. Euro) gegenüber. Im Berichtsjahr haben wir außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 34,6 Mio. Euro (2013: 22,5 Mio. Euro) vorgenommen. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 52,7 Mio. Euro (2013: 7,2 Mio. Euro) und lagen damit deutlich über dem Vorjahreswert.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – betrug auch im Geschäftsjahr 2014 4,0% (2013: 4,0%).

### **Deutlich gesunkene Abschlusskostenquote**

Die Abschlusskostenquote verbesserte sich deutlich von 7,6% um –1,5 Prozentpunkte auf 6,1% aufgrund des geringeren Neugeschäftes.

### **Leicht rückläufige Verwaltungskostenquote**

Die Verwaltungskostenquote verbesserte sich ebenfalls leicht von 2,8% um –0,1 Prozentpunkte auf 2,7%. Bei stabilen Verwaltungskosten und leicht gestiegenen Bestandsprovisionen ist diese Verbesserung fast ausschließlich auf das Beitragswachstum zurückzuführen.

### **Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte**

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2014 bei der Umsetzung seines Programms zur Steigerung der Effizienz und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit weiter Fortschritte erzielt. Dieses Programm unter dem Namen „Focus to Perform“ hatte der Konzern im Jahr 2011 eingeleitet, um angesichts des sich grundlegend wandelnden Umfeldes für Versicherungen seine strategischen Ziele effektiver und fokussierter zu erreichen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will der AXA Konzern den Kundenservice weiter verbessern, Produktivitätssteigerungen erzielen und die Kosten im Konzern bis 2015 um 328,0 Mio. Euro senken. Dazu sollen unter anderem auch die Vereinheitlichung von Produkten und der Informationstechnologie, schlankere Führungsstrukturen und die Bündelung von Funktionen an einzelnen Standorten beitragen, wobei der Konzern seine dezentrale Struktur beibehalten wird.

### **Deckungsrückstellung um 1,0 Mrd. Euro erhöht, Versicherungsleistungen steigen moderat**

Die Aufwendungen für Versicherungsleistungen einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,71 Mrd. Euro (+3,6%).

Der Deckungsrückstellung haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 972,5 Mio. Euro inklusive der in der Deckungsrückstellung enthaltenen Direktgutschrift von 40,2 Mio. Euro zugeführt. Durch die Zuführungen erhöhte sich der Bestand der Deckungsrückstellung von 12,8 Mrd. Euro im Vorjahr auf 13,8 Mrd. Euro.

Die Schadenquote mit Übertragungswerten – berechnet nach der Formel des Verbandes der Privaten Krankenversicherung – sank insbesondere durch den moderaten Anstieg der Versicherungsleistungen um 0,2 Prozentpunkte auf 79,3%.

Durch die im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangene Schadenquote und die rückläufige Verwaltungs- und Abschlusskostenquote stieg die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote um 1,7 Prozentpunkte auf 11,9%. Diese Quote stellt den Anteil der Beitragseinnahmen dar, der nach Abzug von Leistungen, Kosten und Zuführung zur Alterungsrückstellung übrig bleibt.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir erhebliche Mittel für die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) aufgewendet. Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung haben wir 274,6 Mio. Euro (2013: 251,3 Mio. Euro) und damit mehr als im Vorjahr zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Bilanzposition zur Milderung von Beitragserhöhungen 42,6 Mio. Euro (2013: 66,8 Mio. Euro) entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, schütteten wir im Berichtsjahr insgesamt 78,1 Mio. Euro (2013: 75,9 Mio. Euro) aus.

Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ohne Pflegeversicherung haben wir im Berichtsjahr 9,1 Mio. Euro (2013: 9,3 Mio. Euro) zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Bilanzposition 2,2 Mio. Euro (2013: 4,3 Mio. Euro) entnommen, um die Beitragsanpassung für die über 65-jährigen Versicherten zu mildern.

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug bezogen auf die Beiträge 10,1% (2013: 9,6%). Die RfB-Quote stieg um 5,1 Prozentpunkte deutlich auf 21,6% an.

### **Steuerliche Organschaft**

Seit dem 1. Januar 2009 besteht eine körperschaft- und gewerbsteuerliche Organschaft unserer Gesellschaft mit der AXA Konzern AG als Organträgerin.

### **Gewinnabführungsvertrag**

Seit dem 15. Oktober 2009 besteht mit der AXA Konzern AG (als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH) ein Gewinnabführungsvertrag.

### **Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von 54,0 Mio. Euro**

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr 377,9 Mio. Euro (2013: 325,0 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert aus der positiven Entwicklung aller Ergebnistreiber, insbesondere der moderaten Leistungsentwicklung, den nahezu stabilen Verwaltungsaufwendungen und rückläufigen Abschlussaufwendungen sowie dem gesteigerten Kapitalanlageergebnis.

Nachdem wir 85,7% (2013: 89,9%) des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt für das Geschäftsjahr 2014 ein Gewinn von 54,0 Mio. Euro (2013: 32,7 Mio. Euro), der aufgrund des Gewinnabführungsvertrages vom 15. Oktober 2009 an die AXA Konzern AG abgeführt wurde.

### **Kapitalanlagebestand wächst um 8,1% auf 15,0 Mrd. Euro**

Das Kapitalmarktumfeld war im Geschäftsjahr 2014 vom weltweit anhaltend schwachen Wachstum gekennzeichnet. Die konjunkturelle Erholung in den USA ist zwar weiter fortgeschritten, in der Eurozone blieb das wirtschaftliche Umfeld hingegen schwach. Die Unsicherheiten bezüglich der europäischen Staatsschuldenkrise bleiben bestehen, sind jedoch durch die zunehmende globale Deflationsdebatte etwas in den Hintergrund gerückt. Die großen Notenbanken (USA, Eurozone, GB, Japan) haben ihre sehr expansive Geldpolitik fortgeführt.

Insbesondere als Folge dieser expansiven Geldpolitik haben sich die Zinsen massiv reduziert, wodurch die Kurse für Staats- und Unternehmensanleihen in der Eurozone sowie in den USA signifikant gestiegen sind. Die zehnjährigen Bundrenditen sind im Jahresverlauf 2014 um 1,39 Prozentpunkte gefallen und erreichten mit 0,54% Ende 2014 einen historischen Tiefpunkt. Auch die Zinsen auf südeuropäische Staatsanleihen sowie die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen haben sich reduziert. Das extreme Niedrigzinsumfeld und die damit verbundene „Suche nach Rendite“ haben die globalen Aktienmärkte weiter angetrieben. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte Ende des Jahres bei 9.806 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 2,65%. Der europäische Aktienmarkt, gemessen am EuroStoxx 50, stieg bis zum Jahresende um 1,2%, während der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500-Index um 11,39% höher als zu Jahresbeginn notierte. Sowohl der deutsche als auch der amerikanische Leitindex erreichten zwischenzeitlich „Allzeit-Hochpunkte“.

Unsere Versicherung hat die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt und durch ein ausgewogenes Kapitalanlageportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem profitierte unsere Versicherung von den Vorteilen als Teil eines internationalen Versicherungsunternehmens, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Die globalen Notenbanken hielten an ihrer sehr lockeren Geldpolitik fest. Die EZB hat unter anderem aufgrund der niedrigen Inflationsdaten den Leitzins in 2014 noch zweimal auf nun 0,05% gesenkt. Zudem wurde der Einlagenzins mit -0,2% erstmals in den negativen Bereich gesenkt. Die US-Notenbank hat den Leitzins in 2014 unverändert bei 0 bis 0,25% gelassen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Investitionen in Hypothekendarlehen, Staatsanleihen und staatsnahe Anleihen, Kommunalanleihen sowie in Unternehmensanleihen in Euro und US-Dollar vorgenommen. Zudem wurden verstärkt Investitionen in Infrastrukturfinanzierungen, gewerbliche Immobilienfinanzierungen und alternative Kreditstrategien getätigt. Des Weiteren wurden in den Spezialfonds zur Absicherung gegen steigende Zinsen Vorkäufe auf Zinsswaps getätigt.

## Buchwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	2014	2013
Grundbesitz	41,6	42,6
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	649,4	540,3
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.509,4	3.110,1
Festverzinsliche Wertpapiere	4.219,5	3.389,3
Hypotheken	794,9	676,5
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	5.585,5	5.889,3
Andere Kapitalanlagen	104,0	128,7
Einlagen bei Kreditinstituten	98,6	104,2
<b>Summe</b>	<b>15.002,8</b>	<b>13.880,9</b>

## Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	2014	2013
Grundbesitz	48,5	49,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	695,9	556,6
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.339,4	3.486,3
Festverzinsliche Wertpapiere	5.003,9	3.497,2
Hypotheken	925,9	730,5
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	6.721,9	6.536,1
Andere Kapitalanlagen	108,6	141,0
Einlagen bei Kreditinstituten	98,6	104,2
<b>Summe</b>	<b>17.942,6</b>	<b>15.101,2</b>

Das Neuanlagevolumen innerhalb unseres Kapitalanlagebestandes betrug 2014 insgesamt 1,99 Mrd. Euro (2013: 3,74 Mrd. Euro). Mit 1,86 Mrd. Euro oder 93,5% bildeten Rentenpapiere (unter anderem Staatsanleihen und staatsnahe Anleihen, Kommunal-darlehen sowie Unternehmensanleihen) erneut den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Einschließlich der Investmentanteile, die in festverzinslichen Wertpapieren investiert sind, betrug der Bestand an Rentenpapieren 14,1 Mrd. Euro (2013: 13,2 Mrd. Euro) oder 94,0% (2013: 95,1%) der gesamten Kapitalanlagen.

Während festverzinsliche Wertpapiere sowohl direkt als auch indirekt über Fonds im Bestand enthalten sind, hält unsere Versicherung Aktien nur indirekt über Spezialfonds. Insgesamt erreichte die reine Aktienquote auf Buchwertbasis einen Anteil von 2,4% (2013: 2,3%) am gesamten Bestandsvolumen. Gemessen an den Marktwerten betrug diese Quote 2,0% (2013: 2,1%).

## Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	0,1	0	0,1
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	116	5,4	110,6
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	628,8	272,4	356,4
Festverzinsliche Wertpapiere	932,9	102,7	830,2
Hypotheken	171,9	53,5	118,4
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	143,1	424,4	-281,3
Andere Kapitalanlagen	0	23,9	-23,9
Einlagen bei Kreditinstituten	0	5,6	-5,6
<b>Summe</b>	<b>1.992,80</b>	<b>887,9</b>	<b>1.104,90</b>

### **Zeitwerte der Kapitalanlagen um 18,8% gestiegen**

Der Marktwert unserer Kapitalanlagen erhöhte sich im Berichtsjahr um 2.841,4 Mio. Euro (+18,8%) auf 17,9 Mrd. Euro. Diese Erhöhung ist hauptsächlich auf das Bestandswachstum und das gesunkene Zinsniveau an den Kapitalmärkten im Jahr 2014 zurückzuführen.

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert verbesserten sich zum 31. Dezember 2014 um 1.719,4 Mio. Euro, hauptsächlich bedingt durch die Entwicklung des Zinsniveaus. Die Bewertungsreserve in Höhe von 2.939,8 Mio. Euro (2013: 1.220,2 Mio. Euro) entspricht einem Anteil von 19,6% (2013: 8,8%) der Buchwerte. Während die Bewertungsreserven von Aktien- und Immobilienfonds, Beteiligungen und Grundstücken auf 59,8 Mio. Euro (2013: 32,1 Mio. Euro) anwuchsen, erhöhten sich die Bewertungsreserven der festverzinslichen Wertpapiere auf 2.556,4 Mio. Euro (2013: 1.188,2 Mio. Euro).

Bezüglich des **Liquiditätsmanagements** verweisen wir auf den Risikobericht unter Liquiditätsrisiken.

### **Eigenkapital durch Einzahlung in die Kapitalrücklage um 5,0 Mio. Euro auf 183,1 Mio. Euro gestärkt**

Zur Stärkung der Solvabilität hat die AXA Konzern AG im Geschäftsjahr 2014 Einzahlungen in die Kapitalrücklage unserer Gesellschaft in Höhe von 5,0 Mio. Euro vorgenommen. Dadurch stieg das Eigenkapital unserer Gesellschaft auf 183,1 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote beträgt dadurch unverändert 6,8%.

## **Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft basiert auf der Grundlage des § 64a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA).

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 20) ein, innerhalb dessen Risiken als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- beziehungsweise Zielabweichung führen können, definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen anlehnend an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 20 und Anlage 2 für Versicherungsunternehmen) dargestellt.

## Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland (AXA Konzern AG und ihre Mehrheitsbeteiligungen) eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene zentrale Funktionen, Organisationseinheiten und Kommissionen verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als das den Vorstand überwachende Organ. Der Vorstand ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden, angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Das Audit & Risk Committee (ARC) unterstützt den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Zu diesem Zweck hat der Vorstand Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse auf das ARC delegiert. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risikobezug. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationellen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Internal Model Committee, dem Local Risk Reinsurance Committee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanten Themen innerhalb des Ressorts (ebenefalls dezentrales Risikomanagement) und
- der Verantwortliche Aktuar unserer Gesellschaft.

Der Bereich Value & Risk Management – zuständige Einheit für alle Gesellschaften der AXA Deutschland – ist seit Mitte 2014 in das Ressort des Vorstandsvorsitzenden der AXA Konzern AG integriert.

Der Chief Risk Officer (CRO) der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das ARC im Rahmen von dessen Sitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

AXA hat mit Blick auf die Solvency II-Anforderungen an das System of Governance folgende Schlüsselfunktionen etabliert:

- Risikomanagement-Funktion,
- Compliance-Funktion,
- Interne Revision,
- Versicherungsmathematische Funktion.

Inhaber der Funktionen und damit Schlüsselperson ist der jeweilige Leiter des Bereichs oder der Abteilung. Dabei ist die versicherungsmathematische Funktion innerhalb der CRO-Organisation angesiedelt. AXA hat darüber hinaus den Leiter Recht sowie den Chief Investment Officer (CIO) zu weiteren Schlüsselpersonen erklärt. Für diese Schlüsselpersonen gelten besondere Anforderungen, sogenannte „Fit & Proper“-Eigenschaften (das heißt fachlich qualifiziert und persönlich zuverlässig).

## Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Risikokommunikation und -berichterstattung zusammen.

**Risikoidentifikation:** Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der ARC-Sitzungen, im Rahmen der strategischen Planung, der Aktualisierung der Risikostrategie und des Materialitätsprozesses, unter anderem durch die Aktualisierung der sogenannten „Risikopolicen“ und der Dokumentation und Beschreibung operationeller Risiken. Durch die Risikopolicen werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der Internen Revision möglich. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen der beiden standardisierten Prozesse Approval Process (IAP) und Product Approval Process (PAP) vom Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationeller Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und der höheren Führungsebene sowie einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationelle Risiken, im Rahmen des Information Risk Management-Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements.

**Risikoanalyse und -bewertung:** Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Identifizierte Risiken werden nach ihrer Wesentlichkeit eingeordnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können.

Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung nicht sinnvoll oder möglich ist, wie zum Beispiel Reputations- oder strategische Risiken, wird eine qualitative Beurteilung vorgenommen. Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenarioanalysen und Stresstests mit unterschiedlichen Zeithorizonten herangezogen.

Die Bewertung der operationellen und sonstigen Risiken erfolgt in der Risikodatenbank. Die Risikopolicen werden seit 2013 im Document Inventory, unserem Verzeichnis für alle Solvency II-relevanten Dokumente, geführt.

**Risikosteuerung und -überwachung:** Die Risikosteuerung umfasst das Ergreifen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in unserer Gesellschaft. Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll-Ist-Abgleichs, zum Beispiel im Rahmen des implementierten Limitsystems, werden Gefahren frühzeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren. Die Risikosteuerung erfolgt immer durch die Geschäftsleitung gemäß ihrer Bereitschaft, bestimmte Risiken zu übernehmen. Dabei müssen das Risikoprofil und die Risikotragfähigkeit strikt beachtet werden. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt und die frühzeitige Identifizierung von Risiken ermöglicht.

**Risikokommunikation und -berichterstattung:** Das sich aus Risikoanalyse und Bewertung ergebende Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand kommuniziert, sodass dieser bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten kann. Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen. Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital werden auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht und ein auf Solvency II-Anforderungen ausgerichteter ORSA-(Own Risk and Solvency Assessment-)Bericht verfasst. In der Übergangsphase zu Solvency II (2014 bis 2016) wird der ORSA durch die Preparatory Guidelines als FLAOR (Forward Looking Assessment of Own Risk) bezeichnet. Diese werden den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das ARC und die Aufsichtsbehörde übermittelt. Zusätzlich sind Ad-hoc-Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des regelmäßig zusammenkommenden ARC besprochen, nachdem sie zuvor im Rahmen der weiteren Gremien diskutiert wurden.

Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft.

## **Versicherungstechnische Risiken**

Wir, die AXA Krankenversicherung, betreiben insbesondere die Krankenvollversicherung sowie die Pflegeversicherung und verschiedene Arten der Zusatzversicherung. Die primären versicherungstechnischen Risiken aus dem Krankenversicherungsgeschäft sind Krankheitskosten-/Leistungsrisiken, biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten und Reserverisiken. Ferner bestehen noch Zinsgarantierisiken sowie Risiken aus gesetzgeberischen Maßnahmen.

Versicherungstechnische Risiken können dazu führen, dass die zu zahlenden Leistungen und Kosten nicht mehr aus den Beitragseinnahmen, den Anlageerträgen und der planmäßigen Auflösung der Alterungsrückstellung finanziert werden können. Ein mindestens jährlich durchzuführender, gesetzlich vorgeschriebener Vergleich der erforderlichen mit den kalkulierten Leistungen ermöglicht jedoch ein zeitnahes Erkennen von Abweichungen in den erwarteten Leistungen. Bei Bedarf erfolgt eine Beitragsanpassung. Bei der hierfür notwendigen Neukalkulation werden sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Zusätzlich bestehen für das Neugeschäft und für Vertragsänderungen im Versicherungsbestand der Krankenversicherung Zeichnungsrichtlinien, um Deckungszusagen nur zu risikogerechten Beiträgen zu geben. Darüber hinaus enthalten viele Tarife Selbstbehalte zur Steuerung der Leistungsanspruchnahme. Mit unseren Maßnahmen reduzieren wir unserer Überzeugung nach die nicht vollständig vermeidbaren versicherungstechnischen Risiken auf ein vertretbares Niveau.

### **Krankheitskosten-/Leistungsrisiken**

Unter dem Krankheitskosten-/Leistungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen Krankheits- und Pflegekosten die erwarteten, in dem Beitrag berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Im Fall eines kurzfristigen Anstiegs der Krankheits- und Pflegekosten über den kalkulierten Rahmen oder einer Pandemie kann auf die unerwartete Leistungserhöhung gegebenenfalls erst mit einer zeitlichen Verzögerung durch eine Beitragsanpassung reagiert werden. Ursachen für solche Leistungsanstiege können nach unserer Erfahrung weitere medizinische Fortschritte in Verbindung mit kostspieligeren medizinischen Einrichtungen oder die Entwicklung neuer teurerer Medikamente, verbunden mit einer Kosteninflation im Gesundheitswesen, sein.

### **Biometrische Risiken**

Biometrische Risiken entstehen in der Krankenversicherung aus einer sinkenden Sterblichkeit, wodurch mit einer verlängerten Inanspruchnahme und somit einer Erhöhung der Versicherungsleistungen zu rechnen ist. Die Sterbetafeln werden jährlich von der Deutschen Aktuarvereinigung auf ausreichende Sicherheit überprüft. Soweit sich ein Aktualisierungsbedarf ergibt, verwenden wir die neuen Werte unverzüglich bei der Kalkulation neuer Tarife beziehungsweise von Beitragsanpassungen. Dieser Aktualisierungsbedarf kann auch durch den seit 2008 jährlich durchzuführenden Vergleich der erforderlichen mit den kalkulierten Sterbewahrscheinlichkeiten ausgelöst werden.

### **Risiken aus Kundenverhalten**

Ein Risiko aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern stellt insbesondere das Stornorisiko dar. Die in der Tarifierung angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen. Die Stornoquoten bei der AXA Krankenversicherung und in der Branche werden permanent beobachtet, sodass frühzeitig eine Veränderung erkannt und gegebenenfalls in Beitragsanpassungen und Neukalkulationen berücksichtigt wird.

Das durch die letzte Gesundheitsreform den privaten Krankenversicherungsunternehmen auferlegte Risiko, trotz Nichtzahlung von Beiträgen den versicherten Kunden Notfalleleistungen zuzusagen und außerdem die Alterungsrückstellung tariflich auffüllen zu müssen, ist durch die Einführung des Notlagentarifs etwas abgemildert worden. Während der Versicherung in diesem Tarif ist nur der für Notfalleleistungen erforderliche Beitrag zu zahlen, und es erfolgt kein weiterer Aufbau von Alterungsrückstellung. Damit stehen wieder mehr Mittel als Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zur Verfügung. Die neu eingeführten Unisex-Tarife haben bislang keine Wechselströme in diese Tarife ausgelöst, durch die eine Verzerrung der in der Kalkulation angesetzten Bestandmischung erfolgen würde. Dies liegt sicher auch an zumeist höheren Beiträgen, durch die zusätzlich die sogenannten GKV-Mindestleistungen und der abgesenkte Rechnungszins finanziert werden müssen. Ob im Zusammenhang mit zukünftigen Beitragsanpassungen Wechselbewegungen in diese Tarife ausgelöst werden, gilt es zu beobachten.

### **Reserverisiken**

Zur Finanzierung des mit dem Alter steigenden Krankheitsrisikos werden Alterungsrückstellungen gebildet. Aus diesen Rückstellungen werden zukünftige Leistungen an die versicherten Personen finanziert, die planmäßig nicht mehr durch die gezahlten Beiträge zu decken sind. Die Höhe der Zahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet, insbesondere aufgrund steigender Krankheitskosten-/Leistungszahlungen (siehe oben) und einer sinkenden Sterblichkeit, deren Veränderung aufgrund der regelmäßigen Überprüfung jedoch in den vergangenen Jahren nicht mehr so gravierend war wie in früheren Jahren, in denen die Aktualisierung in längeren Zeiträumen erfolgte. Definitiv schon feststehende medizinische Entwicklungen sind jedoch in der Alterungsrückstellung in dem Augenblick eingepreist, in dem sie in den Beiträgen berücksichtigt sind (Kalkulationsverordnung). Insgesamt ist das Reserverisiko als gering einzuschätzen, da durch regelmäßige Beitragsanpassungen der Leistungsbedarf aktualisiert wird. Zusätzlich zum bestehenden Verfahren der jährlichen Leistungsüberprüfung hat der Gesetzgeber eine gesonderte Überprüfung der verwendeten Sterbetafeln vorgeschrieben. In beiden Fällen erfolgt eine vollständige Überprüfung aller Rechnungsgrundlagen. Als Berechnungsgrundlagen für die Alterungsrückstellung dienten die Sterbetafeln PKV 2004, PKV 2007, PKV 2008, PKV 2009, PKV 2010, PKV 2011, PKV 2012, PKV 2013, PKV 2014 sowie für die geförderte Pflegezusatzversicherung eine Modifikation der PKV 2013. Die Alterungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und der Aufsichtsbehörde vorgelegt.

### **Zinsgarantierisiko**

Der Alterungsrückstellung werden jährlich Zinserträge zugeführt, wobei der Zinssatz gesetzlich auf 3,5% begrenzt ist. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase wurde in den beiden letzten Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2014 und 1. Januar 2015 in den von den Beitragsanpassungen betroffenen Einheiten der Rechnungszins abgesenkt. Maßgeblich für die Höhe des Rechnungszinses in den Bestandstarifen ist die zukünftige Zinserwartung, die mithilfe des aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) nach einem brancheneinheitlichen Verfahren unternehmensindividuell ermittelt wird. Bei dem AUZ handelt es sich um ein mit der Deutschen Aktuarvereinigung und der Aufsichtsbehörde abgestimmtes Verfahren zur Zinsprojektion, das auf Basis der Vorjahresergebnisse und offiziellen, durch die Bundesbank veröffentlichten Zinskurven für Neuanlagen die Zinserwartungen für das übernächste Jahr schätzt. Aufgrund der aktuell niedrigen Zinsen und der Turbulenzen auf den Kapitalmärkten ist es im Rahmen der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Regelungen für die Kapitalanlagen zunehmend schwieriger, eine Verzinsung zu erzielen, die oberhalb des Höchstrechnungszinses von 3,5% liegt. Im Hinblick darauf haben wir bei einem unter der Grenze von 3,5% liegenden Projektionswert den Rechnungszins so weit abgesenkt, dass eine hinreichende Sicherheit gegeben ist. Die Unisex-Tarife sind von vornherein mit deutlich niedrigerem Zinssatz kalkuliert, der bis auf 2,75% abgesenkt wurde. Die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen werden fast vollständig zur Beitragsermäßigung im Alter verwandt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Nettoverzinsung mit 4,0% noch deutlich über dem gesetzlichen Höchstrechnungszins, sodass für alle Kunden Mittel zur Beitragsentlastung im Alter aufgebaut wurden. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und eventuell nur verzögert möglicher Rechnungszinsabsenkungen kann sich die Zinsmarge reduzieren. Wir streben durch Vermeidung von Neuanlagen in Ländern und bei Emittenten, für die eine erhöhte Abschreibungswahrscheinlichkeit besteht, weiterhin ausreichende Kapitalerträge an, um dauerhaft unsere Zinszusagen zu erfüllen.

### **Risiken aus Gesetzesänderungen**

Mögliche gegen uns lautende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG-Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben. Es gibt zurzeit keine gerichtlichen Verfahren, die signifikante Änderungen begründen könnten.

### **Gesundheitsreform**

Die aus der als Wettbewerbsstärkungsgesetz bezeichneten Gesundheitsreform resultierenden Risiken für die private Krankenversicherung haben weiterhin Bestand. Als Hauptrisiken sind hier der Basistarif sowie die fehlende Kündigungsmöglichkeit und die damit einhergehende (eingeschränkte) Leistungspflicht für Nichtzahler zu nennen.

Der Basistarif beinhaltet versicherungsfremde Elemente wie Kontrahierungszwang, Verbot von Risikozuschlägen und Höchstbeiträge, die eine Subventionierung durch die PKV-Kunden der anderen Vollversicherungstarife erfordern und somit zu einer erhöhten Belastung dieser Personen führen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sich überwiegend Personen mit vorhandenen oder akuten Erkrankungen und überdurchschnittlich schlechter Zahlungsmoral im Basistarif versichert haben. Dies trifft insbesondere auf die Versicherten zu, die aufgrund der Versicherungspflicht ins PKV-System zurückgekehrt sind.

Mit der Einführung der Versicherungspflicht wurde gesetzlich zudem eine Notfallversorgung auch für die Versicherten festgelegt, die ihre Beiträge nicht mehr zahlen. Durch Einführung des Notlagentarifs mit Beiträgen, die vielfach weniger als 1/4 der bisher für die Vollversicherung gezahlten Beiträge betragen, soll diesen Kunden die Möglichkeit gegeben werden, dauerhaft keine unbezahlbaren Beitragsschulden aufzubauen, sondern durch Beitragszahlung für die Notfalleistungen und Rückzahlung der Schulden wieder in ihren bisher gewohnten Versicherungsschutz zurückzukommen. Für den Fall der Nichtzahlung der Beiträge für den Notlagentarif schmälern diese Leistungen den Rohüberschuss der Gesellschaften und damit auch die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Im Allgemeinen werden Veränderungen im Gesundheitssystem beobachtet, die Auswirkungen abgeschätzt und, wenn erforderlich, diese Themen in der Unternehmensplanung berücksichtigt.

### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für die AXA Krankenversicherung aus Beitragsforderungen sowie Leistungsrückforderungen. Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern sind für unsere Gesellschaft nicht wesentlich.

Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern betragen zum Bilanzstichtag 147,4 Mio. Euro (2013: 134,0 Mio. Euro) vor Wertberichtigung. Davon entfielen 54,6 Mio. Euro (2013: 52,1 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern resultieren zu einem großen Anteil aus der Nichtzahlung von Beiträgen in der Vollversicherung. Zur Risikovorsorge wurden die Forderungen an Kunden um Wertberichtigungen von 32,9 Mio. Euro (2013: 35,8 Mio. Euro) vermindert. Diese wurden auf Basis der Ausfallquoten des vergangenen Jahres beziehungsweise anhand der Mahnstufen und unter Berücksichtigung der fehlenden Kündigungsmöglichkeit in der Krankenversicherung ermittelt.

#### **Durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre in %**

2012	2013	2014
54,4	26,7	34,5

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert.

Die fehlende Kündigungsmöglichkeit in der Vollversicherung wird zu einem weiteren Anstieg des Forderungsbestandes führen. Zurzeit ist dieses Risiko durch die Wertberichtigung abgedeckt. In der Wertberichtigung von insgesamt 32,9 Mio. Euro sind allein 7,3 Mio. Euro Forderungen aus laufenden Gerichtsverfahren enthalten, die wegen der fehlenden Kündigungsmöglichkeit in der Position „Forderungen an Versicherungsnehmer“ aufrechterhalten werden müssen. Dies gilt auch für weitere 19,8 Mio. Euro Forderungen, zu denen ein Gerichtsverfahren erfolglos abgeschlossen ist.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern werden durch ein umfassendes Provisionscontrolling gesteuert.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 15,0 Mrd. Euro (2013: 14,0 Mrd. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dies wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

#### Markt Risiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf Wertverlusten bei Aktien und festverzinslichen Anlagen. Ferner stellen Änderungen im Wert des Immobilienbestandes oder bei nicht börsennotierten Beteiligungen Marktpreisbeziehungsweise Wertänderungsrisiken dar. So können auch im Bereich Private Equity aufgrund einer zukünftigen Verschlechterung des Marktumfeldes Wertrückgänge beziehungsweise Abschreibungen der Beteiligungen nicht ausgeschlossen werden.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen und anderer derivativer Absicherungsmechanismen simuliert.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktien- und Währungskurse beziehungsweise der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde. Bei der exemplarischen Berechnung wird eine Kappung der Marktzinsen bei null unterstellt.

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 30 %	+ 108 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+ 72 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+ 36 Mio. Euro
Sinken um 10 %	– 36 Mio. Euro
Sinken um 20 %	– 72 Mio. Euro
Sinken um 30 %	– 108 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	– 2.798 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	– 1.506 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 1.510 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 1.977 Mio. Euro

Währungskursveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+ 3 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+ 1 Mio. Euro
Sinken um 5 %	– 1 Mio. Euro
Sinken um 10 %	– 3 Mio. Euro

Unser Portfolio besteht zum Großteil aus festverzinslichen Papieren, daher reagiert der Marktwert stark auf Veränderungen des Zinsniveaus. Bereits ein Anstieg der Marktzinsen um 100 Basispunkte würde in einem deutlichen Rückgang unserer Bewertungsreserven resultieren.

Insgesamt ergeben sich Zinsrisiken durch einen Durationsmismatch zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Die Festlegung von Durationszielen erfolgt wiederum durch regelmäßige Asset Liability Management-Analysen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit unserer Gesellschaft. Dabei wird zum Beispiel das Risiko eines dauerhaften Niedrigzinsniveaus, das bei der Wiederanlage zu einer Belastung der zukünftigen Ertragslage führt, quantifiziert und über gezielte Hedging-Programme abgesichert.

Währungsrisiken bestehen nur in wirtschaftlich unbedeutendem Umfang, da die AXA Krankenversicherung hauptsächlich im europäischen Raum investiert und Fremdwährungsinvestitionen begrenzt und kontrolliert werden. Dies erfolgt durch den Einsatz von Fremdwährungsderivaten (zum Beispiel Devisentermingeschäfte).

Der Immobilienbestand der AXA Krankenversicherung besteht zum großen Teil aus deutschen Büro- und Gewerbeimmobilien. Die Wertentwicklung ist deshalb im Wesentlichen abhängig von der Konjunkturlage in Deutschland.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem notwendige Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

### **Kreditrisiken**

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners beziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Genussrechten und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mithilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird.

Für diese Analysen werden entscheidungsrelevante Marktinformationen herangezogen.

Für die Vergabe von Hypotheken- und Refinanzierungsdarlehen gelten Vergaberichtlinien und strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen Pfandrechte an Grundstücken und/oder Versicherungsverträgen. Die Vergaberichtlinien knüpfen eine Finanzierung im Regelfall an private Nutzung und erstrangige Absicherung. Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mithilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Investment Grade Rating, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenparteiisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Im Rahmen der zum 15. März 2013 in Kraft getretenen Verordnung (EU) Nr. 648/2012 über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister, bekannt unter EMIR (European Infrastructure Regulation), wird der außerbörsliche Derivatehandel reguliert. Die Verpflichtung der Marktteilnehmer zum Clearing ihrer außerbörslichen Standard-Derivategeschäfte über eine Central Counterparty sowie die Meldung dieser OTC-Geschäfte an ein Transaktionsregister sind seit 2014 verpflichtend, während die Risikominderungsstechniken bereits in 2013 etabliert werden mussten. AXA stellt die Anforderungen aus EMIR im Rahmen eines zentralen Projektes der Konzernmutter in Paris sicher.

Die AXA Krankenversicherung ist zu einem Anteil von 14,0% der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert. Anleihen von Spanien, Italien, Portugal und Irland, deren Risiken im Rahmen der europäischen Schuldenkrise diskutiert wurden, machen einen Anteil von 3,0% aus. Griechische Staatsanleihen sind nicht im Bestand. Auch wenn wir zurzeit Ausfälle aufgrund verschiedener Stützungsmaßnahmen nicht für ein wahrscheinliches Szenario halten, können wir künftige Abschreibungen auch vor dem Hintergrund politischer Unwägbarkeiten nicht ausschließen.

Unsere Gesellschaft hält über Spezialfonds Verbriefungen von US-Subprime-Hypotheken (Residential Mortgage Backed Securities, „US-RMBS“, Anteil unter 1,0% auf Marktwertbasis). Diese waren in der jüngsten Finanzkrise von hohen Wertverlusten und Abschreibungen betroffen. Aufgrund signifikanter Markterholung dieser Kapitalanlagen in den letzten Jahren weisen diese Fonds jedoch mittlerweile positive stille Reserven auf. Bei nachhaltigen Marktverschlechterungen können weitere außerplanmäßige Abschreibungen jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Ebenso halten wir Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors emittiert wurden (17,0% der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis). Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen, stille Beteiligungen und Genussscheine. Das Portfolio der Genussscheine und stillen Beteiligungen weist einen Nominalwert von 129,0 Mio. Euro auf. Die Mehrheit der Unternehmensanleihen ist im Bereich Investment Grade geratet. Neben der bereits in 2014 erfolgten Abschreibung der Nachrangdarlehen der Hypo Alpe Adria beziehungsweise HETA besteht hier noch das Risiko eines weiteren Wertberichtigungsbedarfs hinsichtlich der emittierten und von unserer Gesellschaft gehaltenen Senior-Tranchen, allerdings nicht in signifikanter Höhe.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem geringen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

#### **Konzentrationsrisiken**

Konzentrationsrisiken entstehen, wenn Unternehmen hohe einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingehen und daraus hohe Ausfallverluste resultieren können. Bei der Kapitalanlage entstehen Konzentrationsrisiken, wenn Investitionen in einzelne Kapitalanlageprodukte oder Emittenten oberhalb definierter Grenzen durchgeführt werden. Aus diesem Grund stehen Konzentrationsrisiken im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken und werden durch die Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

#### **Liquiditätsrisiken**

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquid angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt. Dieser zeigt, dass auch bei extremen Stressannahmen unsere Gesellschaft keinen Liquiditätsengpass zu erwarten hätte.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird auf der Grundlage des konzerninternen Liquiditätshilfeabkommens Liquidität zur Verfügung gestellt.

## **Risikosteuerung der Kapitalanlagen**

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlage Risiken steht eine Vielzahl von Risikomanagement-Instrumenten zur Verfügung.

Zum Zweck der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging).

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Asset Liability-Komitees und des Kapitalanlageausschusses wird das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten unter der systematischen Teilnahme des Chief Investment Officers und des Finanzvorstandes besprochen.

Das ARC wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

## **Operationale und sonstige Risiken**

Operationelle Risiken beinhalten Risiken aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus Mitarbeiterverhalten und aus systembedingten oder externen Vorfällen.

Unsere Gesellschaft beziehungsweise AXA Deutschland unterscheidet hierbei die Risikokategorien Interner Betrug, Externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung und Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Als risikobewusstes Versicherungsunternehmen hat AXA Deutschland Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken entwickelt und strebt deren Zertifizierung im Rahmen von Solvency II zum frühestmöglichen Zeitpunkt an.

Seit 2010 führt AXA Deutschland eine Sammlung von Daten aus operationellen Verlusten durch. Die Methoden und Prozesse werden ständig weiterentwickelt. 2014 wurden wesentliche Meilensteine in der Modellierung zur Erlangung der Solvency II-Zertifizierung erreicht. Bereits jetzt sind die operationellen Risiken in das interne Kontrollsystem integriert, sie werden quantifiziert und sie fließen in die Unternehmenssteuerung ein.

Das Risikoprofil der AXA Deutschland ist wie im Vorjahr durch Gerichtsentscheidungen und Änderungen von Gesetzesvorhaben geprägt. Steigend sind IT-Risiken inklusive Cyber Risk, daher wurde in 2013 ein Projekt zur Identifizierung und Beseitigung von IT-Schwachstellen initiiert und Anfang 2014 gestartet. Interne Kontrollprozesse reduzieren Risiken im Zusammenhang mit der Erstellung des Jahresabschlusses.

Darüber hinaus stehen Risiken aus der Einführung von Großprojekten unter besonderer Beobachtung. Bereits während der Projektphase werden erforderliche Maßnahmen identifiziert, sodass entstehende Risiken frühzeitig analysiert und gesteuert werden.

Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastropheneignissen werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf die operationellen Risiken sollen mögliche Negativfolgen reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA jederzeit garantiert werden. Diese sehen vor, dass interne und externe Bedrohungen, die eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse zur Folge haben könnten, regelmäßig beurteilt werden. Diese Risikoeinschätzung erfüllt im Wesentlichen vier Aufgaben:

- Sammlung aller Informationen zur Priorisierung der Produkte, Dienstleistungen und somit Geschäftseinheiten im Rahmen der Prozesse Business Impact-Analyse und Risk Identification and Assessment (RIA),
- Untersuchung und Bewertung verschiedener Strategieoptionen mit dem Ziel, wichtige Produkte und Dienstleistungen auch im Notfall bereitstellen zu können,
- Entwicklung und Implementierung einer Business Continuity-Reaktion, vor allem in Form von Notfallplänen,
- Übung und Pflege der Business Continuity Management-Vorkehrungen.

Auch strategische, Reputations- und weitere Rechtsrisiken werden permanent eng überwacht, das Instrumentarium insbesondere an präventiven Maßnahmen ständig überprüft und erweitert. Diese beschriebenen Maßnahmen inklusive der umfassenden Analyse und Bewertung sind geeignet, unsere in ihrer Bedeutung als gemäßigt eingeschätzten operationellen Risiken auf ein angemessenes Niveau zu reduzieren.

Ferner können Risiken aus der Anwendung steuerlicher Vorschriften entstehen. Diesen begegnen wir durch ein systematisches Management aller steuerlich relevanten Prozesse. Feststellungen aus steuerlichen Betriebsprüfungen früherer Jahre werden analysiert und bewertet und fließen in die Steuerung ein.

### **Kapitalmanagement und Solvabilität**

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist es, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden die derzeitigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2014 betrug 133,2% (2013: 135,3%). Die zur Bedeckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich nach der Berechnung 2014 auf 203,1 Mio. Euro (2013: 198,1 Mio. Euro). Die Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Der Gesetzgebungsprozess auf europäischer Ebene für Solvency II ist mit Beendigung der Trilog-Verhandlungen abgeschlossen. Zum 1. Januar 2016 wird Solvency II – mit seiner deutlichen Risiko- und Marktausrichtung – in Kraft treten. Auf nationaler Ebene wird die Umsetzung mithilfe des Modernisierungsgesetzes zur Versicherungsaufsicht geregelt. Die Auswirkungen auf unsere Gesellschaft werden analysiert, bewertet und eventuelle Lücken geschlossen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II entwickelte die EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority) folgende Leitlinien für die Versicherungsunternehmen und die nationalen Aufsichtsbehörden. Sie stellen seit Anfang Januar 2015 EU-weit ein konsistentes Vorgehen sicher:

- Leitlinien zum Vorantragsverfahren für interne Modelle,
- Leitlinien zur vorausschauenden Beurteilung der eigenen Risiken (basierend auf den ORSA-Grundsätzen),
- Leitlinien zum Governance-System,
- Leitlinien für die Informationsübermittlung an die zuständigen nationalen Behörden.

Die AXA Gruppe hat ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung entwickelt, das unter Solvency II als internes Modell dienen soll mit dem Ziel, die Solvency II-Anforderungen zum 1. Januar 2016 zu erfüllen.

Aktuell bereitet die AXA Gruppe den Antrag für die Zertifizierung nach Solvency II vor und plant, Mitte 2015 den Antrag bei der französischen Versicherungsaufsicht ACPR (Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution) einzureichen. Zur Sicherstellung der Angemessenheit des entwickelten internen Modells der AXA Deutschland fanden auch im Geschäftsjahr 2014 sowie Januar 2015 umfangreiche Prüfungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) statt.

Im Juli 2013 wurde die weltweite AXA Gruppe durch das Financial Stability Board (FSB) als systemrelevant (Global Systemically Important Insurer [G-SII]) eingestuft. Aufgrund dessen wird die AXA Gruppe nunmehr künftig den „G-SII Policy Measures“ des International Association of Insurance Supervisors (IAIS) unterliegen und somit sukzessive bis voraussichtlich 2019 zusätzliche Anforderungen zu erfüllen haben.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die Gesamtrisikosituation unserer Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2014 nicht wesentlich verändert. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand unserer Gesellschaft gefährden. Alle Risiken werden frühzeitig erkannt, bewertet und gesteuert und wie in den Vorjahren zeigt die Solvabilität auch in 2014 eine Überdeckung.

## **Sonstige Angaben**

### **Besitzverhältnisse**

Die AXA Konzern AG ist zu 100 % am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Absatz 1 des Aktiengesetzes.

### **Zweigniederlassung**

Im Berichtsjahr bestand weiterhin die Zweigniederlassung DBV Deutsche Beamtenversicherung Krankenversicherung Zweigniederlassung der AXA Krankenversicherung AG, Wiesbaden.

### **Zusammenarbeit im Konzern**

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen im Wesentlichen durch die AXA Konzern AG ausgeübt.

Mit Funktionsauslagerungsvertrag vom 18./19. Dezember 2012 hat die AXA Krankenversicherung AG an die AXA Konzern AG folgende (Kern-)Funktionen ausgelagert:

- a) Vertrieb
- b) Bestandsverwaltung
- c) Leistungsbearbeitung
- d) Rechnungswesen
- e) Interne Revision
- f) Vermögensanlage und Vermögensverwaltung

Mit Dienstleistungsvertrag vom 16. Januar 2014 hat die AXA Krankenversicherung AG an die AXA Konzern AG folgende sonstige (Nicht-Kern-)Funktionen ausgelagert:

- a) Konzernkommunikation
- b) Recht
- c) Compliance
- d) Konzernreferat
- e) Strategie und Organisation
- f) Facility Management
- g) Personal
- h) Aktuariat
- i) Mathematik
- j) Produktmanagement
- k) Planung und Geschäftssteuerung
- l) Cash
- m) Controlling
- n) Procurement
- o) Steuern
- p) Value Risk-Management
- q) Corporate Finance
- r) Marketing
- s) IT

Die AXA Versicherung, die AXA Lebensversicherung, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

### **Verbands- und Vereinszugehörigkeit**

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e. V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

## Nachtragsbericht

Nach Aufstellung des Jahresabschlusses der AXA Krankenversicherung AG hat Österreichs Finanzmarktaufsicht (FMA) am 1. März 2015 gemäß „Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken“ (BaSAG) per Bescheid die Abwicklung der „Heta Asset Resolution AG“ analog dem neuen europäischen Abwicklungsregime für Banken eingeleitet. Um einen Abwicklungsplan erstellen zu können, der den Zielen dieses neuen Regimes entspricht, hat die FMA kraft der ihr gesetzlich eingeräumten Befugnisse eine bis 31. Mai 2016 befristete Stundung von Verbindlichkeiten der Heta Asset Resolution AG gegenüber den Gläubigern gemäß BaSAG verhängt. Von dieser Stundung sind auch die Senior-Anleihen der ehemaligen Hypo Alpe Adria Bank betroffen. Diese Senior-Anleihen der Bank sind mit Gewährträgerhaftung des Bundeslandes Kärnten besichert. Diese Haftung besteht in Österreich für Verbindlichkeiten öffentlicher Banken, die innerhalb der bis 1. April 2007 vereinbarten Übergangsfristen begründet wurden und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Unsere Anleihen erfüllen diese Kriterien. Vor dem geschilderten Hintergrund gehen wir im Geschäftsjahr 2015 von einer Wertminderung in einem zweistelligen niedrigen Millionenbereich aus.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 wurde das Vertriebsgeschäft der AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH (AK GmbH) auf die AXA Krankenversicherung AG übertragen. Die AXA Krankenversicherung AG tritt diesbezüglich in alle Rechte und Pflichten der AK GmbH ein.

## Ausblick und Chancen

### Positive Wirtschaftsentwicklung vor Fortsetzung

Die deutsche Wirtschaft wird ihre positive Entwicklung im laufenden Jahr fortsetzen. Darin sind sich sowohl Bundesregierung als auch Deutsche Bundesbank einig. Während die Bundesregierung in ihrem Ende Januar 2015 veröffentlichten Jahreswirtschaftsbericht 2015 von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 1,5% ausgeht, ist die Deutsche Bundesbank in ihrer im Dezember 2014 veröffentlichten Prognose etwas zurückhaltender: Sie erwartet für 2015 einen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 1,0%, kalenderbereinigt sogar um lediglich 0,8%.

Nach Einschätzung der Bundesregierung stimulieren vor allem die privaten Konsumausgaben die Entwicklung. Der neu eingeführte Mindestlohn, die Anhebung und Ausweitung der gesetzlichen Rentenleistungen sowie höhere verfügbare Einkommen der privaten Haushalte werden die Konsumnachfrage stärken. Positive Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung erwartet die Bundesregierung außerdem durch eine weiterhin hohe Investitionsbereitschaft der Unternehmen, eine solide Baukonjunktur und spürbar gesunkene Rohstoff- und Energiepreise. Bundesregierung und Deutsche Bundesbank gehen übereinstimmend davon aus, dass die Zahl der Erwerbstätigen nochmals steigt.

Angesichts der guten Verfassung der deutschen Wirtschaft dürfte auch die hiesige Versicherungswirtschaft vor einem weiteren leichten Wachstum im Jahr 2015 stehen.

### Branche für 2015 verhalten optimistisch

Nach der alles in allem günstigen Geschäftsentwicklung im Jahr 2014 zeigt sich die Versicherungswirtschaft für das laufende Jahr verhalten optimistisch. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft erwartet in einer Mitte März veröffentlichten Einschätzung, dass die Branche 2015 auf einem stabilen, wenn auch sehr moderaten Wachstumspfad bleiben wird.

Größte Herausforderung bleiben die weiterhin niedrigen Zinsen. Neben der Geldpolitik wird das laufende Geschäftsjahr von der Vorbereitung der Unternehmen auf das neue europäische Aufsichtsrecht Solvency II geprägt sein. Hier befinden sich die Unternehmen in den kommenden Monaten auf der Zielgeraden, bevor die Regelungen dann 2016 in Kraft treten.

### **PKV vor neuen Herausforderungen**

Da die regulatorischen Rahmenbedingungen für die PKV stabil sind wie seit langer Zeit nicht mehr, rücken nun andere Themen in den Vordergrund.

Die Digitalisierung umfasst inzwischen nicht nur Vertriebskonzepte, Arbeitsabläufe und Kommunikation, sondern bietet auch enorme Chancen der Vertragsgestaltung und der Leistungserbringung für unsere Kunden. Im Spannungsverhältnis zum gesetzlichen Datenschutz, zur individuellen Bereitschaft zur Datenpreisgabe und zu Datensicherungsmaßnahmen eröffnen sich für den Kunden neuartige Möglichkeiten längerer Gesundheit auf höherem Niveau sowie bei Bedarf schnellerer und vollständigerer Genesung. Die gesellschaftliche Diskussion hierüber beginnt gerade. Gelingt es der PKV, für diese Nutzenpotenziale zu begeistern, wird nicht nur die Lebensqualität der Kunden spürbar verbessert, sondern es können sich auch positive Kostenentwicklungen ergeben.

Aktuell ist die Beitragsentwicklung belastet durch die angespannte Situation an den Kapitalmärkten. Auf mittlere Sicht ist für Rentenpapiere, die aus Risiko- und damit inzwischen auch aus Eigenkapitalgründen weiterhin den mit Abstand größten Teil der Kapitalanlagen ausmachen, nicht mit einer Verbesserung der Zinssituation zu rechnen. Die daraus folgende Absenkung des Rechnungszinses verteuert die Prämien. Wenn sich später die Zinssituation wieder normalisiert, entsteht allerdings hierdurch natürlich eine Entlastung. Wann dies sein wird, kann derzeit nicht seriös vorhergesagt werden.

### **AXA wird diese Chancen verantwortungsbewusst und konsequent nutzen**

AXA nutzt bereits heute die Chancen der fortschreitenden Digitalisierung zum Vorteil der Patienten. So bietet der Krankenversicherer Patienten digitale Lösungen zum Gesundheitsmanagement. Damit erweitert AXA sein bereits auch extern bestens bewertetes Leistungs- und Gesundheitsmanagement gesundheitservice360°. Zum Beispiel übernimmt AXA als erste private Krankenversicherung die Kosten für ein „digitales Medikament“ – eine internetbasierte Therapie für Kinder mit Sehschwäche. Darüber hinaus nutzt AXA etablierte Praxis-Software-Lösungen, um die Kommunikation zwischen Arzt und Patient zu verbessern. Sie unterstützt Ärzte in der Begleitung chronisch erkrankter Patienten, unter anderem durch gezielte Informationen zur sicheren Medikamentenvergabe und -einnahme. Patienten profitieren davon, dass gefährliche Wechselwirkungen vermieden werden.

Ferner hoffen wir weiterhin auf die Bundesregierung und ihre Bereitschaft, den gesundheitspolitischen Kurs der Fairness gegenüber der PKV fortzusetzen. Je mehr Einfluss die PKV auf Qualität, Menge und Preise medizinischer Dienstleistungen bekommt, umso innovativer, nachhaltiger und damit zukunftsfähiger wird das deutsche Gesundheitssystem werden.

Unsere traditionelle Stärke bei Vollversicherungen, insbesondere im öffentlichen Dienst sowie für Ärzte und Heilberufe, wird fortgeführt und ausgebaut. Das Segment der Zusatzversicherungen bildet weiterhin unser strategisches Wachstumsfeld. Hier erwarten wir insbesondere die Fortsetzung der großen Erfolge unserer innovativen Pflege- und Zahn-Ergänzungsprodukte. Außerdem sind wir bestens aufgestellt, die zunehmende Nachfrage nach betrieblicher Krankenversicherung maßgeschneidert zu erfüllen. Ein wesentlicher Teil hiervon ist die Absicherung von ins Ausland entsendeten Mitarbeitern. Gerade in diesem Segment profitieren wir davon, Teil eines Weltkonzerns zu sein.

Unsere flexiblen und umfassenden Angebote belegen unsere gesellschaftliche Verantwortung, Menschen die Möglichkeit zur individuellen Absicherung ihrer finanziellen Lebensrisiken zu geben.

Aufgrund unserer risiko- und ertragsoptimierten Kapitalanlagestrategie erwarten wir für 2015 trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus ein Kapitalanlageergebnis auf Vorjahresniveau. Als Folge der genannten Wachstumspotenziale erwarten wir auch für 2015 und die Folgejahre einen sukzessiven moderaten Beitragsanstieg, der bei konstanter Entwicklung der Kosten zu einem Unternehmensergebnis führt, das leicht über dem Niveau des Jahres 2014 liegen wird. Für die Folgejahre gehen wir davon aus, das Ergebnisniveau halten zu können.

Köln, den 13. April 2015

Der Vorstand

# Ergebnisabführung

Der im Geschäftsjahr 2014 erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 54,0 Mio. Euro wurde aufgrund des im Oktober 2009 geschlossenen Gewinnabführungsvertrages an die AXA Konzern AG abgeführt.

## Anlagen zum Lagebericht

### Betriebene Versicherungsarten

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit lag im Berichtsjahr unverändert auf dem deutschen Markt und unser Versicherungsangebot umfasst nach wie vor alle wesentlichen Zweige der Krankenversicherung. Wir sind in sehr geringem Umfang in Spanien, Polen sowie Luxemburg im freien Dienstleistungsverkehr tätig.

Folgende Versicherungsarten wurden von unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2014 betrieben:

- die Einzel-Krankheitskosten-Vollversicherung (ambulant und stationär)
- die selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant und stationär)
- die Einzel-Krankentagegeldversicherung
- die selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- die sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung
- die Pflegepflichtversicherung
- die Pflegekosten- und Tagegeldversicherung
- die geförderte Pfl egetagegeldversicherung
- die Auslandsreisekrankenversicherung
- die Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)

Die Auslandsreisekrankenversicherung wurde gegen Einmalbeitrag, die übrigen Versicherungsarten wurden gegen laufende Beiträge angeboten.

Ferner wurde übernommenes Rückversicherungsgeschäft gezeichnet. Es handelt sich um Quotenverträge zur Rückdeckung von selbstständigen Einzel-Krankheitskostenversicherungen.

Für Tarife, die unterschiedliche Beiträge oder Leistungen für Männer und Frauen vorsehen, erfolgte die Kalkulation nach den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) anerkannten statistischen und versicherungsmathematischen Daten. Ausführliche Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V.: [www.pkv.de/statistiken](http://www.pkv.de/statistiken).

## Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre

Geschäftsjahr	Beitrags- einnahmen Tsd. Euro	Neugeschäft Jahresbeitrag netto Tsd. Euro	Beitrag Jahresbestand Tsd. Euro	Kapital- anlagen Mio. Euro	natürliche versicherte Personen
	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)

### AXA Krankenversicherung vor Fusion

2005	903.630 (+15%)	58.448 (-53%)	896.934 (+12%)	2.677 (+49%)	522.587 (-1%)
2006	929.379 (+3%)	78.890 (+35%)	931.743 (+4%)	3.002 (+12%)	536.585 <sup>1</sup> (+3%)
2007	987.606 (+6%)	79.688 (+1%)	986.455 (+6%)	3.390 (+13%)	551.485 <sup>2</sup> (+3%)

### AXA Krankenversicherung nach Fusion 2008 mit vergleichbaren Zahlen 2007<sup>3</sup>

2007	2.048.720	122.911	2.040.461	8.429	1.425.336
2008	2.091.029 (+2%)	116.624 (-5%)	2.094.260 (+3%)	9.056 (+7%)	1.432.026 (+0%)
2009	2.195.782 (+5%)	125.941 (+8%)	2.200.597 (+5%)	9.880 (+9%)	1.441.646 (+1%)
2010	2.280.079 (+4%)	116.737 (-7%)	2.294.299 (+4%)	10.842 (+10%)	1.462.783 (+1%)
2011	2.419.279 (+6%)	153.956 (+32%)	2.439.463 (+6%)	11.684 (+8%)	1.490.681 (+2%)
2012	2.530.108 (+5%)	172.093 (+12%)	2.542.596 (+4%)	12.751 (+9%)	1.540.711 (+3%)
2013	2.623.277 (+4%)	173.103 (+1%)	2.616.849 (+3%)	13.881 (+9%)	1.604.639 (+4%)
2014	2.716.794 (+4%)	122.023 (-30%)	2.683.569 (+3%)	15.003 (+8%)	1663.880 (+4%)

<sup>1</sup> Ab 2006 neue Aufteilung der versicherten Personen laut PKV-Verband; die Zahlen wurden für 2005 entsprechend angepasst.

<sup>2</sup> In 2007 geänderte Zuordnung eines Versicherungstarifes; die Zahlen wurden für 2006 und 2005 entsprechend angepasst.

<sup>3</sup> Fusion mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung AG



# Jahresabschluss

<b>Bilanz zum 31. Dezember 2014</b>	<b>32</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014</b>	<b>36</b>
<b>Anhang</b>	<b>38</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
Angaben zur Bilanz	44
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	56
Sonstige Angaben	61

# Jahresabschluss

## Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	in Tsd. Euro			2014	2013
<b>A. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			41.604		42.615
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	174.744			137.588	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	454.734			382.690	
3. Beteiligungen	<u>19.877</u>	649.355		<u>19.995</u>	540.273
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.509.360		3.110.084	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4.219.452		3.389.289	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		794.902		676.475	
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	2.502.767			2.659.111	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.947.365			3.109.693	
c) Übrige Ausleihungen	<u>135.370</u>	5.585.502		<u>120.486</u>	5.889.290
5. Einlagen bei Kreditinstituten		98.600		104.200	
6. Andere Kapitalanlagen		<u>103.978</u>	14.311.794	<u>128.686</u>	13.298.024
			15.002.753		13.880.912
<b>B. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer	114.567			98.179	
2. Versicherungsvermittler	956	115.523		-	98.179
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			363		255
– an verbundene Unternehmen					
0 Tsd. Euro (2013: 200 Tsd. Euro)					
III. Sonstige Forderungen			28.665		49.141
davon an verbundene Unternehmen					
2.899 Tsd. Euro (2013: 26.792 Tsd. Euro)					
			144.551		147.575
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		8.766		8.481	
			8.766		8.481
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		210.315			196.104
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>205</u>		<u>237</u>	
			210.520		196.341
			<b>15.366.590</b>		<b>14.233.309</b>

Passiva	in Tsd. Euro	2014	2013
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Eingefordertes Kapital			
Gezeichnetes Kapital		34.004	34.004
II. Kapitalrücklage		132.146	127.146
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	153		153
2. Andere Gewinnrücklagen	16.783	16.936	16.783
IV. Jahresüberschuss		—	—
		183.086	178.086
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		20.000	20.000
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	3.566		4.019
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—	3.566	100
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	13.798.236		12.825.739
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—	13.798.236	—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	497.276		491.254
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	5.968	491.308	4.478
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. erfolgsabhängige			368.381
a) Bruttobetrag	522.212		
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—	522.212	—
2. erfolgsunabhängige			86.072
a) Bruttobetrag	92.444		
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—	92.444	—
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	24.357		28.029
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—	24.357	—
		14.932.123	13.798.916
<b>D. Andere Rückstellungen</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		14.594	13.481
II. Steuerrückstellungen		13.067	13.234
III. Sonstige Rückstellungen		11.431	11.183
		39.092	37.898

<b>Passiva</b>	in Tsd. Euro	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern	32.012		57.667
2. Versicherungsvermittlern	—	32.012	—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		6.201	4.780
– gegenüber verbundenen Unternehmen			
5.867 Tsd. Euro (2013: 4.780 Tsd. Euro)			
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—	—
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>154.062</u>	<u>135.656</u>
davon:			
– gegenüber verbundenen Unternehmen			
135.991 Tsd. Euro (2013: 88.691 Tsd. Euro)			
– aus Steuern 1.408 Tsd. Euro (2013: 462 Tsd. Euro)			
– im Rahmen der sozialen Sicherheit			
154 Tsd. Euro (2013: 170 Tsd. Euro)			
		192.275	198.102
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		14	307
		<b>15.366.590</b>	<b>14.233.309</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Absatz 3 Nr. 1 VAG sowie der nach § 12c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Köln, den 7. April 2015

Der Verantwortliche Aktuar  
Harald Schnell

Gemäß § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes wird hiermit bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden ist.

Köln, den 7. April 2015

Der Treuhänder  
Hans Riedel

Köln, den 13. April 2015

Der Vorstand



# Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Versicherungstechnische Rechnung	in Tsd. Euro		2014	2013
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.716.794			2.623.277
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>17.252</u>	2.699.542		<u>16.856</u>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*	454			-583
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*	<u>100</u>	<u>354</u>		<u>100</u>
			2.699.896	2.605.938
			44.722	71.136
2. Beiträge aus der Bruttorückstellung für Beitragsrückerstattung				
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		5.688		11.989
davon aus verbundenen Unternehmen				
4.738 Tsd. Euro (2013: 10.881 Tsd. Euro)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen				
105.875 Tsd. Euro (2013: 17.675 Tsd. Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.713			2.096
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>538.818</u>	542.531		<u>515.141</u>
c) Erträge aus Zuschreibungen		52.733		7.245
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>33.197</u>		<u>51.299</u>
			634.148	587.770
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			15.506	27.851
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.723.221			1.664.830
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>14.878</u>	1.708.343		<u>11.438</u>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	6.021			4.096
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>1.490</u>	<u>4.531</u>		<u>4.479</u>
			1.712.874	1.653.009
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	972.497			968.692
bb) Anteil der Rückversicherer	-	972.497		-
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		<u>3.671</u>		<u>4.194</u>
			968.826	964.498
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		274.638		251.332
b) erfolgsunabhängige		<u>9.102</u>		<u>9.260</u>
			283.740	260.592
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	164.597			199.677
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>73.511</u>	238.108		<u>72.552</u>
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>748</u>		<u>915</u>
			237.360	271.314
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		22.177		15.716
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		35.759		23.278
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>1.827</u>		<u>19.124</u>
			59.763	58.118
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			10.592	15.338
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>121.117</b>	<b>69.827</b>

\* - = Erhöhung

<b>Versicherungstechnische Rechnung</b>	in Tsd. Euro	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>Übertrag</b>		121.117	69.827
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	15.809		18.740
2. Sonstige Aufwendungen	39.130	-23.321	44.426
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		97.796	
4. Außerordentliche Erträge	-		-
5. Außerordentliche Aufwendungen	17.963		2.390
6. Außerordentliches Ergebnis		-17.963	
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	25.673		9.046
8. Sonstige Steuern	129	25.802	5
9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	54.031	54.031	32.700
<b>10. Jahresüberschuss</b>		-	-

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

### Aktiva

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten** einschließlich der **Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet und über die gewöhnliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurde eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

**Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Unter dieser Position ausgewiesene Inhaberschuldverschreibungen wurden entsprechend den Regeln für die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere bewertet.

**Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Zur Beurteilung, ob bei Aktien und Investmentanteilen, die überwiegend Aktien beinhalten, eine dauernde Wertminderung vorliegt sowie eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert erfolgt, kommen folgende Aufgreifkriterien zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.
- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden zwölf Monaten permanent um mehr als 10% unter dem Buchwert.

Bei Erfüllung von mindestens einem dieser Aufgreifkriterien erfolgt eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert. Zusätzlich erfolgt eine Beurteilung unter besonderer Berücksichtigung der erwarteten beziehungsweise eingetretenen Zahlungsausfälle aus entsprechenden Wertpapieren.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalten, wurden als eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Bei voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen wurde teilweise von dem in diesem Fall bestehenden Abschreibungswahlrecht Gebrauch gemacht.

**Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet waren, wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwerten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

**Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers wird angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings/der Bonität eines Emittenten aufzeigt und aus diesem Grund von einem (Teil-)Ausfall des Schuldtitels ausgegangen wird.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** wurden mit den Anschaffungskosten in Ansatz gebracht, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

**Namensschuldverschreibungen** wurden mit den Anschaffungskosten in Ansatz gebracht, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

**Übrige Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

**Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

**Andere Kapitalanlagen** wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennwert abzüglich angemessener Einzel- beziehungsweise Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

**Pauschalwertberichtigungen** wurden in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle aus Erfahrungssätzen der Vorjahre gebildet. Die Pauschalwertberichtigungen wurden aktivisch angesetzt.

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Da eine ertragsteuerliche Organschaft mit der AXA Konzern AG besteht, wurden die latenten Steuern der Gesellschaft bei dem Organträger AXA Konzern AG ausgewiesen.

## Passiva

Die **Beitragsüberträge** betreffen ausschließlich selbst abgeschlossene Auslandsreisekrankenversicherungen gegen Einmalbeitrag. Die auf das Folgejahr entfallenden Beitragsteile sind je Versicherungsvertrag ermittelt. Dabei wurden die bereits im Geschäftsjahr angefallenen Kosten pauschal berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung von § 341f HGB und der von einem unabhängigen Treuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten die Sterbetafeln PKV 2004, PKV 2007, PKV 2008, PKV 2009, PKV 2010, PKV 2011, PKV 2012, PKV 2013, PKV 2014 und PKV 2015 sowie für die geförderte Pflegezusatzversicherung eine Modifikation der PKV 2013 mit einem Rechnungszins von 2,75 bis 3,5% und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Die Errechnung der Reserve erfolgte nach der prospektiven Methode.

Bestandteil der Deckungsrückstellung ist auch die **Alterungsrückstellung**, die bei Kündigung eines Vertrages für die Krankheitskostenversicherung sowie die Pflegepflichtversicherung zum 31. Dezember des Geschäftsjahres und dem gleichzeitigen Abschluss eines entsprechenden neuen Vertrages bei einem anderen privaten Krankenversicherer an den neuen Versicherer übertragen wurde (Übertragungswert).

Die negativen **Reserven** wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechenmethode traf auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes wurde entsprechend § 341g Absatz 3 Satz 2 HGB nach den in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres gezahlten Vorjahreschäden bemessen. Der Bedarf für die restliche Zeit wurde anhand der Erfahrungen vorausgegangener Geschäftsjahre pauschal ermittelt. Dabei wurden Rückstände und der Trend des Verhältnisses der Vorjahresleistungen der ersten Monate des Geschäftsjahres zu den Vorjahresleistungen des gesamten Geschäftsjahres aus den vorangegangenen Geschäftsjahren berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der **Schadenrückstellung** wurden Ansprüche aus Regressen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die **Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung** richtete sich nach der auf Basis des § 12c Absatz 1 Satz 1 Nr. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung (Überschussverordnung). Der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Treuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** enthalten die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß § 111 Absatz 1 SGB XI für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die als Prozentwert der negativen Alterungsrückstellung gebildet wird und die zusätzlich für Vertragslaufzeiten bis zu fünf Jahren einen Prozentwert des Zillmerbetrages zur Finanzierung von Übertragungswerten, die über die bilanzierte Deckungsrückstellung hinausgehen, umfasst.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** für leistungsorientierte Pensionszusagen erfolgte nach der Projected Unit Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen und Rententrendannahmen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre, vorgegeben durch die Deutsche Bundesbank. Dabei wurde eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invalidisierungsannahmen dienten die Richttafeln 2005 G der Heubeck-Richttafeln GmbH. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen nicht angesetzt. Die Pensionsrückstellungen wurden mit sogenanntem Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB verrechnet, welche zum Zeitwert bewertet wurden.

Der sich aufgrund der von BilMoG in 2010 geänderten Bewertung der laufenden Pensionen oder Anwartschaften auf Pensionen ergebende Zuführungsbetrag zu den Rückstellungen wird jährlich gemäß Artikel 67 Absatz 1 EGHGB mit mindestens einem Fünfzehntel angesammelt. Es wird das Wahlrecht gemäß Tz. 87 IDW HFA 30 angewendet, das heißt, der Effekt aus der Zinsänderung wird als Zinsaufwand dargestellt.

Die Anpassungen aus der jährlichen Überprüfung der versicherungsmathematischen Annahmen wurden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die **nachrangigen und anderen Verbindlichkeiten** wurden nach § 253 Absatz 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen, **Rechnungsabgrenzungsposten** mit Nominalwerten angesetzt.

In Bezug auf die **Steuerrückstellungen** wurde das Beibehaltungswahlrecht der Übergangsregelung des Artikels 67 Absatz 1 Satz 2 EGHGB weiterhin postenbezogen ausgeübt. Der Betrag der Überdeckung wird in den Angaben zur Bilanz zu D.II. Steuerrückstellungen angegeben.

## **Gewinn- und Verlustrechnung**

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

## **In Rückdeckung übernommenes Geschäft**

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft führt die Kündigung der Verträge, für die eine Schadenrückstellung gebildet wird, zu einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Schadenrückstellung für eventuell noch ausstehende Schadenzahlungen.

## **Grundlagen für die Währungsumrechnung**

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

## Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der RechVersV. Die Angaben wurden zum Bilanzstichtag erstellt.

Die beizulegenden Zeitwerte für Grundstücke, ihre Bestandteile und ihr Zubehör sowie für grundstücksgleiche Rechte, Rechte an diesen und Rechte an Grundstücken wurden nach der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) vom 19. Mai 2010 (BGBl. I S. 639) ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden regelmäßig anhand von externen Gutachten neu ermittelt. Die folgende Übersicht enthält die Grundstücke und Bauten, die zum entsprechenden Bilanzstichtag im Bestand waren, sowie den Anteil an neu bewerteten Grundstücken und Bauten in der jeweiligen Berichtsperiode.

	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl an Grundstücken und Bauten (zum Bilanzstichtag)	3	3	3	4	4
Davon neu bewertete Grundstücke und Bauten (im Berichtsjahr)	0	3	1	0	2
Prozentualer Anteil	0%	100%	33%	0%	50%

Die beizulegenden Zeitwerte der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden nach Ertragswertverfahren, mit Börsenwerten zum Bilanzstichtag oder mit dem anteiligen Eigenkapital angesetzt.

Die beizulegenden Zeitwerte der als **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** klassifizierten Schuldverschreibungen und Darlehen wurden anhand der Swap-Kurve (ICAP 1 – 50 Jahre) und der Eonia/Euribor-Zinssätze im Geldmarktbereich (1 Tag–11 Monate) sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2014 ermittelt. Die beizulegenden Zeitwerte der auf den Namen lautenden Papiere wurden anhand der anteiligen Nettoinventarwerte zum Bilanzstichtag ermittelt.

Als beizulegende Zeitwerte für **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkurse, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2014 verwendet.

Als beizulegende Zeitwerte für **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2014 angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte der Wertpapiere ohne Börsennotierung wurden auf der Grundlage von Discounted Cashflow-Methoden ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte der **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** wurden anhand der Swap-Kurve (ICAP 1–50 Jahre) und der Eonia/Euribor-Zinssätze im Geldmarktbereich (1 Tag–11 Monate) sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2014 ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte für **Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden anhand der Swap-Kurve (ICAP 1–50 Jahre) und der Eonia/Euribor-Zinssätze im Geldmarktbereich (1 Tag–11 Monate) sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2014 ermittelt.

Als beizulegender Zeitwert unter den **anderen Kapitalanlagen** ausgewiesene Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften wurde der Marktwert einer vom Pensionsgeber emittierten Anleihe angesetzt.

Die beizulegenden Zeitwerte der Einlagen bei Kreditinstituten entsprachen aufgrund des kurzfristigen Charakters den Buchwerten.

## **Einbeziehung in den Konzernabschluss**

Durch die Einbeziehung unserer Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, verlegten wir einzelne Buchungstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergaben sich dadurch keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

# Angaben zur Bilanz

## Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A.I. bis III. im Geschäftsjahr 2014 in Tsd. Euro

---

---

**A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

---

**A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
  2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
  3. Beteiligungen
- 

**4. Summe A.II.**

---

**A.III. Sonstige Kapitalanlagen**

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
  2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
  3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
  4. Sonstige Ausleihungen
    - a) Namensschuldverschreibungen
    - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
    - c) Übrige Ausleihungen
  5. Einlagen bei Kreditinstituten
  6. Andere Kapitalanlagen
- 

**7. Summe A.III.**

---

**Insgesamt**

---

Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Berichtsjahr
42.615	126	35	–	1.104	41.604
137.588	41.027	2.357	–	1.512	174.744
382.690	74.919	2.875	–	–	454.734
19.995	2	122	1	–	19.877
<b>540.274</b>	<b>115.947</b>	<b>5.354</b>	<b>1</b>	<b>1.512</b>	<b>649.356</b>
3.110.084	628.765	272.404	52.732	9.817	3.509.360
3.389.289	932.885	102.721	–	–	4.219.452
676.475	171.930	53.487	–	16	794.902
2.659.111	50.683	207.028	–	–	2.502.767
3.109.693	74.875	217.203	–	20.000	2.947.365
120.486	17.541	157	–	2.500	135.370
104.200	–	5.600	–	–	98.600
128.686	–	23.897	–	811	103.978
<b>13.298.024</b>	<b>1.876.679</b>	<b>882.497</b>	<b>52.732</b>	<b>33.144</b>	<b>14.311.794</b>
<b>13.880.913</b>	<b>1.992.752</b>	<b>887.886</b>	<b>52.733</b>	<b>35.759</b>	<b>15.002.753</b>

**Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2014 gemäß § 54 RechVersV in Tsd. Euro**

	<b>Bilanzwerte</b>
<b>A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	41.604
<b>A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	174.744
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	454.734
3. Beteiligungen	19.877
<b>4. Summe A.II.</b>	<b>649.355</b>
<b>A.III. Sonstige Kapitalanlagen</b>	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.509.360
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.219.452
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	794.902
4. Sonstige Ausleihungen	5.585.502
5. Einlagen bei Kreditinstituten	98.600
6. Andere Kapitalanlagen	103.978
<b>7. Summe A.III.</b>	<b>14.311.794</b>
<b>Summe A. Kapitalanlagen</b>	<b>15.002.752</b>
<b>Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert</b>	
<b>Agio und Disagio</b>	205
<b>Summe Kapitalanlagen inkl. Agio und Disagio</b>	15.002.957
<b>Unterschied zum Bilanzwert inkl. Agio und Disagio</b>	

2014			2013			
Zeitwerte			Bilanzwerte	Zeitwerte		
zu Anschaffungs- kosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe		zu Anschaffungs- kosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe
48.520	–	48.520	42.615	49.268	–	49.268
197.049	–	197.049	137.588	152.418	–	152.418
477.843	–	477.843	382.690	383.089	–	383.089
20.970	–	20.970	19.995	21.138	–	21.138
<b>695.862</b>	<b>–</b>	<b>695.862</b>	<b>540.274</b>	<b>556.645</b>	<b>–</b>	<b>556.645</b>
4.339.367	–	4.339.367	3.110.084	3.486.311	–	3.486.311
5.003.851	–	5.003.851	3.389.289	3.497.160	–	3.497.160
925.948	–	925.948	676.475	730.487	–	730.487
6.721.914	–	6.721.914	5.889.290	6.536.073	–	6.536.073
–	98.600	98.600	104.200	–	104.200	104.200
108.556	–	108.556	128.686	141.044	–	141.044
<b>17.099.637</b>	<b>98.600</b>	<b>17.198.237</b>	<b>13.298.024</b>	<b>14.391.075</b>	<b>104.200</b>	<b>14.495.275</b>
<b>17.844.019</b>	<b>98.600</b>	<b>17.942.619</b>	<b>13.880.913</b>	<b>14.996.989</b>	<b>104.200</b>	<b>15.101.189</b>
		<b>2.939.866</b>				<b>1.220.276</b>
–	–		63	–	–	–
17.844.019	98.600	17.942.619	13.880.976	14.996.989	104.200	15.101.189
		2.939.661				1.220.213

### **A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

Der Bilanzwert der fremdgenutzten Grundstücke und Bauten betrug 41,6 Mio. Euro (2013: 42,6 Mio. Euro).

### **A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Die Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 0,1 Mio. Euro besteht gegenüber einem Fonds, der vornehmlich in unterbewertete Unternehmen investiert, mit dem Ziel, durch Restrukturierung Wertsteigerungen zu erzielen. Hierbei werden besonders sogenannte Leveraged Buy Out-Strategien verfolgt. Zu kontrollierende Faktoren bei diesem Investment beziehen sich auf mögliche Unsicherheiten im Cashflow sowie auftretende Risiken bezüglich der Liquidität, der Bewertung der Insolvenz und des Zinses.

Zahlungsverpflichtungen aus der Abnahme von Genussscheinen der CREL Issuance S.a.r.l. beliefen sich auf eine Höhe von 5,3 Mio. Euro. Bei Abschluss einer solchen Investition in ein Portfolio gewerblicher Immobilienkredite wird eine Rendite von 3-M-Euribor +200bps nach Kosten angestrebt und die Kredite durch eine erstrangige Hypothek besichert. Das Risiko besteht im Ausfall des Mieters sowie gegebenenfalls in einer nötigen Verwertung der Immobilie.

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen beliefen sich auf eine Höhe von 17,7 Mio. Euro. Die Verpflichtungen bestehen gegenüber einem Immobilienfonds, bei dem die Investitionen vornehmlich zum Kauf und zur Sanierung unterbewerteter Immobilien genutzt werden, mit dem Ziel, Wertsteigerungen durch kurz- oder mittelfristigen Verkauf der Immobilien zu generieren. Zu kontrollierende Faktoren bei diesem Investment beziehen sich auf auftretende Risiken bezüglich der Bewertung, der Sanierungskosten und der Verkäuflichkeit der Immobilien.

Im Zusammenhang mit der Liquidation unserer Vertriebstochtergesellschaft win Health, die im Rahmen von Neuorganisationsmaßnahmen notwendig wurde, resultieren 0,6 Mio. Euro vertragliche Zahlungsverpflichtungen und Haftungsverpflichtungen für Gewährleistungsansprüche.

### **Weiterführende Angaben zu Kapitalanlagen, die dem Anlagevermögen zugeordnet werden**

Zum 31. Dezember 2014 waren dem Anlagevermögen keine Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen zugeordnet, die stille Lasten ausweisen.

**Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB**

An folgenden Unternehmen sind wir mit mindestens 20% beteiligt

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>AXA Alternative Participations SICAV III, Luxemburg</b>		
Anteil am Gesellschaftskapital	100,00%	100,00%
Eigenkapital	138.948	82.996
Ergebnis des Geschäftsjahres	16.452	2.140
<b>AXA Krankenversicherung Ges. für die Betreuung von Maklern u. Mehrfachagenten mbH, Köln</b>		
Anteil am Gesellschaftskapital	100,00%	100,00%
Eigenkapital	51	
Ergebnis des Geschäftsjahres	0	
<b>CREL Issuance S.à.r.l., Luxemburg*</b>		
Anteil am Gesellschaftskapital	50,00%	50,00%
Eigenkapital		13
Ergebnis des Geschäftsjahres		0
<b>Development German Feeder III S.C.A. Luxemburg*</b>		
Anteil am Gesellschaftskapital	37,50%	37,50%
Eigenkapital		5.954
Ergebnis des Geschäftsjahres		1.959
<b>GANYMED GmbH &amp; Co. Vierte Grundstücksgesellschaft KG, Köln</b>		
Anteil am Gesellschaftskapital	94,90%	94,90%
Eigenkapital	54.472	55.101
Ergebnis des Geschäftsjahres	-625	1.760
<b>Pro Versorgung AG, Köln*</b>		
Anteil am Gesellschaftskapital	25,10%	25,10%
Eigenkapital		466
Ergebnis des Geschäftsjahres		-243
<b>win Health Consulting GmbH, Wiesbaden**</b>		
Anteil am Gesellschaftskapital	100,00%	100,00%
Eigenkapital		
Ergebnis des Geschäftsjahres		

\* Zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichtes lag noch kein vorläufiges Geschäftsergebnis 2014 vor.

\*\* Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation. Zum Zeitpunkt des Abschlusses lagen keine Geschäftsergebnisse für 2013 und 2014 vor. Im Jahr 2012 war die AXA Krankenversicherung AG mit 100% an der win Health Consulting GmbH, Wiesbaden, beteiligt. Das Eigenkapital betrug 193.025 €, das Ergebnis betrug -1.119.753 €.

### **A.III. Sonstige Kapitalanlagen**

Im Zuge der Immobilienfinanzierung bestehen aus zugesagten Baudarlehen Auszahlungsverpflichtungen in Höhe von 269,9 Mio. Euro. Das Geschäft ermöglicht eine Erhöhung des Bestandsvolumens und eine gleichzeitige Erhöhung des Zinsvolumens unter Berücksichtigung eines Ausfallrisikos der Hypothekenbesicherung.

Es entfallen hieraus 1,5 Mio. Euro auf einen Pool von Mezzanine-Darlehen, mit dem eine Rendite von LIBOR/EURIBOR plus angemessenem Renditeaufschlag (Spread) erzielt werden soll. Es eröffnet ferner die Möglichkeit, durch Garantien am Unternehmenserfolg zu partizipieren. In seiner Klassifizierung handelt es sich bei diesem Investment um ein nachrangiges Darlehen, bei dem bei einer Insolvenz des Unternehmens mit einem Teil- oder Totalausfall gerechnet werden muss. Dieses Risiko wird wiederum durch einen höheren Spread (im Vergleich zu vorrangig zu bedienendem Fremdkapital) abgegolten.

Eine Zahlungsverpflichtung in Höhe von 2,5 Mio. Euro resultiert aus dem Investment in einen schwerpunktmäßig in Gesundheitsimmobilien im deutschsprachigen Markt investierten Immobilienfonds. Dem Ziel der Realisierung stabiler Mittelzuflüsse durch Mieterträge sowie der realen Werterhaltung in einem inflationären Umfeld stehen Risiken wie steigende Liegenschaftszinsen und Mietausfälle gegenüber.

Eine weitere Zahlungsverpflichtung in Höhe von 3,9 Mio. Euro resultiert aus dem Investment in einen schwerpunktmäßig im europäischen Wirtschaftsraum investierten Immobilienfonds. Dem Ziel der Realisierung stabiler Mittelzuflüsse durch Mieterträge sowie der realen Werterhaltung in einem inflationären Umfeld stehen Risiken wie steigende Liegenschaftszinsen und Mietausfälle gegenüber.

Zahlungsverpflichtungen aus der Abnahme von Namensschuldverschreibungen belaufen sich auf eine Höhe von 100,0 Mio. Euro. Bei Abschluss einer solchen Transaktion werden Zinskonditionen direkt festgesetzt, die bei entsprechender Marktentwicklung (niedrigerer Marktzins) zu höheren Zinserträgen und steigenden Marktwerten der Papiere führen. Bei höheren Marktzinsen ergibt sich eine inverse Situation.

Im Zusammenhang mit einer Investition in ein Portfolio gewerblicher Darlehen bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 7,4 Mio. Euro. Es wird eine Rendite von Libor + 600bps nach Kosten angestrebt. Der Fonds ist primär in den amerikanischen Private Lending-Märkten aktiv. Das Risiko besteht im Ausfallrisiko des Mieters.

Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 16,4 Mio. Euro entfielen auf einen Pool von Unitranche- und Mezzanine-Darlehen, die eine Rendite von LIBOR/EURIBOR plus angemessenem Renditeaufschlag (Spread) erzielen sollen. Das Investment eröffnet ferner die Möglichkeit, durch Garantien am Unternehmenserfolg zu partizipieren. In seiner Klassifizierung handelt es sich bei diesem Investment um ein nachrangiges Darlehen, bei dem bei einer Insolvenz des Unternehmens mit einem Teil- oder Totalausfall gerechnet werden muss. Dieses Risiko wird wiederum durch einen höheren Spread (im Vergleich zu vorrangig zu bedienendem Fremdkapital) abgegolten.

Im Zusammenhang mit einem Investment in ein Public Private Partnership zur Finanzierung des Ausbaus der BAB 7 in Schleswig-Holstein bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 13,2 Mio. Euro. Denn während der Bauphase besteht ein Konstruktionsrisiko und während der Betriebsphase besteht ein Instandhaltungsrisiko, dem somit Rechnung getragen wird.

**Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341b Absatz 2 HGB**

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die AXA Krankenversicherung AG die Möglichkeit (gemäß § 341b HGB) in Anspruch, indem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstandes der AXA Krankenversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2014 waren Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 7.933,4 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2013: 6.727,1 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 52,9% an den gesamten Kapitalanlagen (2013: 48,5%).

2. Grundlage für die Bestimmung

Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:

- 2.1. Die AXA Krankenversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
- 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die AXA Krankenversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
- 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotmäßige Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden Abschreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung (gemäß § 341b HGB) vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Bei Investmentanteilen, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten, ergab sich eine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 9,8 Mio Euro.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen.

Zum 31. Dezember 2014 waren dem Anlagevermögen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 34,7 Mio. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen lagen um 9,8 Mio. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung, aufgrund unserer langfristigen Halteabsicht sowie unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

### Weiterführende Angaben zu Kapitalanlagen, die dem Anlagevermögen zugeordnet werden

Zum 31. Dezember 2014 waren dem Anlagevermögen sonstige Ausleihungen mit einem Buchwert von 40,3 Mio. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen liegen um 1,2 Mio. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung, aufgrund unserer langfristigen Halteabsicht sowie unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Weiterführende Angaben zu Anteilen beziehungsweise Anlageaktien an inländischen beziehungsweise vergleichbaren EU- oder ausländischen Investmentvermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches, aufgliedert nach Anlagezielen, sind unter der entsprechenden Anhangangabe erläutert.

### Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro	2014	
	Bilanzwerte	Zeitwerte
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	309.131	329.402
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.404.802	4.234.669
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.219.453	5.003.851
<b>Summe Wertpapiere</b>	<b>7.933.385</b>	<b>9.567.922</b>
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		1.634.537

### B.III. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro	2014	2013
darin enthalten:		
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	17.037	6.659
Forderungen an verbundene Unternehmen	2.899	26.792
Sonstige Forderungen aus Kapitalanlagen	38	1.761
Forderungen an die Finanzbehörde	1.917	2.579
Mietforderungen	1.684	1.495
Heimfallverpflichtung Bad Pyrmont	2.762	3.181

## Passiva

### A.I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der AXA Krankenversicherung AG betrug per 31. Dezember 2014 34.004.400,64 Euro und war in 13.282.969 auf den Inhaber laufende Stückaktien eingeteilt.

### A.II. Kapitalrücklage

Zur Stärkung der Solvabilität hat die AXA Konzern AG im Geschäftsjahr 2014 Einzahlungen in die Kapitalrücklage unserer Gesellschaft in Höhe von 5.000 Tsd. Euro vorgenommen. Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2014 132.146 Tsd. Euro.

### C.II. Deckungsrückstellung

Bestandteil der Deckungsrückstellung ist auch die Alterungsrückstellung, die bei Kündigung eines Vertrages für die Krankheitskostenversicherung sowie die Pflegepflichtversicherung zum 31. Dezember 2014 des Geschäftsjahres und dem gleichzeitigen Abschluss eines entsprechenden neuen Vertrages bei einem anderen privaten Krankenversicherer an den neuen Versicherer übertragen wird (Übertragungswert).

Per 31. Dezember 2014 wurden in der Deckungsrückstellung Übertragungswerte in Höhe von 4.704 Tsd. Euro (2013: 4.039 Tsd. Euro) berücksichtigt.

Für 2014 wurden Zahlungen in Höhe von 10.972 Tsd. Euro (2013: 7.181 Tsd. Euro) an andere PKV-Unternehmen geleistet.

Die Zahlungseingänge von anderen PKV-Unternehmen betragen in 2014 12.900 Tsd. Euro (2013: 26.450 Tsd. Euro).

Die daraus resultierenden Aufwendungen und Erträge wurden in den versicherungstechnischen Aufwendungen und versicherungstechnischen Erträgen gebucht.

### C.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung\*

in Tsd. Euro		Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12 a VAG			
		Rückstellung für erfolgsabhängige Beitrags- rückerstattung**	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
			Poolrelevante RfB aus der PPV**	Betrag gemäß § 12 a (3) VAG	Sonstiges
1.	Bilanzwerte Vorjahr	368.381	63.740	21.634	698
1.1.	Umbuchung				
2.	Entnahme zur Verrechnung				
2.1.	Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	-42.550	-	-2.172	-
2.2.	Verrechnung mit laufenden Beiträgen	-160	-	-	-
3.	Entnahme zur Barausschüttung	-78.097	-	-	-558
4.	Zuführung	274.638	-	9.240	-138
5.	Bilanzwerte Geschäftsjahr	522.212	63.740	28.702	2
6.	Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG		49.397		

\* Aufstellung gemäß Formblatt 1 des PKV-Verbandes. Der Vorjahreswert der AXA Krankenversicherung AG ist aus der Bilanz ersichtlich.

\*\* Seit 2012 wird der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung aufgrund einer Änderung des Poolvertrages der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt (2014: 29,6; 2013: 27,8 Mio. Euro). Bis 2012 wurde diese Zuführung in die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung vorgenommen.

## D.I. Pensionsrückstellung

Die leistungsorientierten Pensionszusagen, welche im Allgemeinen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter basieren, wurden teilweise durch Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB gesichert. Die durch die Unternehmen unwiderruflich auf den Trust, den DBV-Winterthur Vorsorge e. V., übertragenen Finanzmittel wurden ausschließlich zur Bedeckung der von den Mitgliedsunternehmen an deren Mitarbeiter erteilten Pensionszusagen verwendet und waren durch Verpfändung der Ansprüche aus den Vermögenswerten an die Versorgungsberechtigten dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Pensionsrückstellungen wurden mit dem Deckungsvermögen verrechnet. Nach § 246 Absatz 2 HGB wurden zudem die Zinsaufwendungen für die Altersversorgung, vermindert um die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen, ausgewiesen.

Zusätzlich bestanden Pensionszusagen gegen Entgeltumwandlung. Diesen Pensionsverpflichtungen standen Erstattungsansprüche aus kongruenten, konzerninternen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe gegenüber (231 Tsd. Euro), die an den Versorgungsberechtigten verpfändet wurden. Dabei entsprach der Zeitwert den historischen Anschaffungskosten. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelte es sich um Deckungsvermögen im Sinne von § 246 Absatz 2 HGB, sodass aufgrund der Saldierung auf einen Ausweis verzichtet werden konnte. Der Aufwand für diese Pensionszusagen war gleich dem Beitragsaufwand zu den Rückdeckungsversicherungen und wurde von den Arbeitnehmern getragen.

Barwert Pensionsverpflichtung	35.976 Tsd. Euro
Zeitwert des Deckungsvermögens	21.382 Tsd. Euro
Bilanzierte Nettoverpflichtung	14.594 Tsd. Euro

Der Zeitwert des Deckungsvermögens entsprach dem Deckungskapital der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen und flüssigen Mittel und damit den Anschaffungskosten.

Darüber hinaus ergab sich insgesamt ein Netto-Zinsaufwand von 2.481 Tsd. Euro, der sich aus 3.232 Tsd. Euro Zinsaufwendungen in Bezug auf die Pensionsrückstellung und 751 Tsd. Euro Zinserträge auf das Deckungsvermögen zusammensetzte.

Gemäß der Übergangsregelung des Artikels 67 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 EGHGB, die für die Anwendung der BilMoG-Vorschriften in Bezug auf Pensionsrückstellungen galt, wird der ursprüngliche Übergangsfehlbetrag bis spätestens 31. Dezember 2024 zu mindestens einem Fünftel des zum 1. Januar 2010 ermittelten BilMoG-Fehlbetrages pro Jahr zugeführt. Der zum 31. Dezember 2014 noch nicht ausgewiesene Zuführungsbetrag beläuft sich auf 3.701 Tsd. Euro.

Bei der Ermittlung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden folgende Berechnungsfaktoren angewandt:

Rechnungszins	4,53%
Rentenanpassung	1,75%
Gehaltsdynamik	2,5%

## D.II. Steuerrückstellung

Hinsichtlich der Abzinsung der Steuerrückstellungen hat die AXA Krankenversicherung von dem Wahlrecht nach Artikel 67 Absatz 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und keine Abzinsung vorgenommen. Die daraus resultierende Überdeckung in dieser Position beträgt gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 4 EGHGB 709 Tsd. Euro.

**D.III. Sonstige Rückstellungen**

in Tsd. Euro	2014	2013
darin enthalten:		
Rückstellung für Zinsen gemäß § 233a AO	4.505	4.142
Rückstellung für drohende Verluste aus Derivaten	1.709	1.550
Rückstellung für IHK-Beiträge	699	699
Rückstellung für Tantiemen und Ertragsbeteiligungen	605	860
Rückstellung sonstige	3.913	3.932
<b>Gesamt</b>	<b>11.431</b>	<b>11.183</b>

**E.IV. Sonstige Verbindlichkeiten**

in Tsd. Euro	2014	2013
darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	135.991	88.691
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	1.408	0
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	826	705
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	154	170
Sonstige Verbindlichkeiten	15.683	46.090
<b>Gesamt</b>	<b>154.062</b>	<b>135.656</b>

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren beläuft sich auf 40 Tsd. Euro (2013: 57 Tsd. Euro) und bezieht sich auf Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensionssicherungsverein, die seit 2011 als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit ausgewiesen werden. Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, sind nicht vorhanden.

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

## I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft</b>		
Einzel-Gruppenversicherungen		
Einzelversicherungen	2.637.997	2.530.110
Gruppenversicherungen	75.898	77.242
Gesamt	2.713.896	2.607.352
– untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	2.702.771	2.598.615
Einmalbeiträgen	11.125	8.737
Gesamt	2.713.896	2.607.352
– aus		
Krankheitskosten-Vollversicherungen	2.149.011	2.057.089
Krankentagegeldversicherungen	96.530	98.533*
Krankenhaustagegeldversicherungen	34.739	35.499*
Krankheitskosten-Teilversicherungen	175.658	158.979
Pflegepflichtversicherungen	177.885	181.222
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	18.555	21.292
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	66.127	65.507
GEPV	3.023	–
Spezielle Ausschnittversicherungen	9	9
Auslandsreisekrankenversicherungen	10.914	10.514
Gesamt	2.713.896	2.607.352
<b>Pauschalwertberichtigung</b>	2.837	15.735
	2.716.733	2.623.087
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>		
Gesamt	61	190
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>2.716.794</b>	<b>2.623.277</b>

\* Anpassung der Zuordnung aus dem Bestandsführungssystem

In den Beiträgen enthalten sind Beitragszuschläge gemäß § 12 Absatz 4a VAG und § 12e VAG in Höhe von 108.716 Tsd. Euro (2013: 107.530 Tsd. Euro).

Die Beiträge betreffen bis auf einen sehr geringen Umfang das Inlandsgeschäft.

### Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 359 Tsd. Euro (2013: 75 Tsd. Euro) zu Lasten des Rückversicherers setzte sich zusammen aus den Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Bruttodeckungsrückstellung.

**Anzahl der versicherten natürlichen Personen**

	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>gegen laufenden Beitrag</b>		
Krankheitskosten-Vollversicherung	791.219	789.724
Krankentagegeldversicherung	214.568	216.639
Krankenhaustagegeldversicherung	456.951	458.386
Krankheitskosten-Teilversicherung	659.243	589.250
Pflegepflichtversicherung	851.826	849.723
– davon GPV	66.161	67.374
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	207.216	209.556
GEPV	10.508	–
Auslandsreisekrankenversicherung	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>1.661.741</b>	<b>1.595.334</b>
<b>gegen Einmalbeitrag</b>		
Krankentagegeldversicherung	1.145	2.711
Krankheitskosten-Teilversicherung	994	6.594
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	–	–
Spezielle Ausschnittsversicherung	1.000	1.000
Auslandsreisekrankenversicherung	857.295	809.766
<b>Gesamt<sup>1</sup></b>	<b>2.139</b>	<b>9.305</b>

<sup>1</sup> Zuordnung der Versicherungstarife gemäß PKV-Verband

## I.2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft</b>		
aus		
Einzelversicherungen	1.251	2.107
Gruppenversicherungen	43.472	69.029
Gesamt	44.722	71.136
untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	160	170
Einmalbeiträgen	44.563	70.966
Gesamt	44.722	71.136
aus		
Krankheitskosten-Vollversicherungen	43.401	68.192
Krankentagegeldversicherungen	1.027	2.607
Krankenhaustagegeldversicherungen	65	5
Krankheitskosten-Teilversicherungen	102	163
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	128	169
Pflegepflichtversicherungen	–	–
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	–	–
Gesamt	44.722	71.136
aus		
erfolgsabhängiger Beitragsrückerstattung	42.550	66.817
erfolgsunabhängiger Beitragsrückerstattung	2.172	4.319
<b>Gesamt</b>	<b>44.722</b>	<b>71.136</b>

### 1.3.c) Zuschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen haben wir 52.733 Tsd. Euro (2013: 7.245 Tsd. Euro) Zuschreibungen gemäß § 253 Absatz 5 HGB vorgenommen.

### I.5.b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Abwicklungsergebnis aus Schadenrückstellung Vorjahr

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>1) Veränderung der Schadenrückstellung</b>	2.630	8.255
<b>2) Abwicklungsergebnis aus Schadenrückstellung Vorjahr gesamt</b>		
gesamte Vorjahresleistungen	467.473	464.564
gesamte Rückstellung Vorjahr	493.036	489.361
<b>gesamtes Abwicklungsergebnis</b>	<b>25.564</b>	<b>24.797</b>

Im Geschäftsjahr erhöhten sich die Leistungsauszahlungen Vorjahr von 464.564 Tsd. Euro in 2013 um 2.909 Tsd. Euro auf 467.473 Tsd. Euro in 2014. Hieraus ergab sich ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von 25.564 Tsd. Euro (2013: 24.797 Tsd. Euro).

### I.8.a) Abschlussaufwendungen

Die Abschlussaufwendungen reduzierten sich gegenüber Vorjahr um 35.079 Tsd. Euro auf 164.597 Tsd. Euro (-17,6%) aufgrund des gegenüber Vorjahr niedrigeren Neugeschäftes.

### I.8.b) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen leicht um 958 Tsd. Euro auf 73.511 Tsd. Euro. Hierbei verzeichneten die umsatzgetriebenen Bestandspflegegelder einen leichten Anstieg um 1.190 Tsd. Euro und die reinen Verwaltungskosten einen Rückgang von 232 Tsd. Euro.

### I.9.b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen haben wir 34.648 Tsd. Euro (2013: 22.539 Tsd. Euro) außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

## II.1. Sonstige Erträge

in Tsd. Euro	2014	2013
Erträge aus Kostenauflösung	15.393	15.897
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	6	–
Sonstige Erträge aus Zinsen nach § 233a AO	156	2.849
Ertrag aus Währungskursschwankungen	85	–
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	171	2

## II.2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen reduzieren sich im Wesentlichen aufgrund geringerer Kosten für Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit (2014: 5.638 Tsd. Euro, 2013: 10.293 Tsd. Euro).

In den sonstigen Aufwendungen sind Schuldzinsen gemäß § 233a AO in Höhe von 367 Tsd. Euro (2013: 115 Tsd. Euro) enthalten. Es sind keine Aufwendungen aus Währungskursschwankungen entstanden.

## I.5. Außerordentliche Aufwendungen

Gemäß Artikel 67 Absatz 1 EGHGB wurden den Pensionsrückstellungen in Höhe von 379 Tsd. Euro zu einem Fünftel zugeführt. Aus der Verrechnung von Pensionsrückstellungen aus der AXA Konzern AG resultieren ebenfalls gemäß Artikel 67 Absatz 1 EGHGB 17.584 Tsd. Euro.

## II.7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Berichtsjahr wurden Steueraufwendungen in Höhe von 25.673 Tsd. Euro ausgewiesen. Die Position enthielt im Wesentlichen die Gewerbesteuerumlage des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 12.487 Tsd. Euro (2013: 6.409 Tsd. Euro), die Körperschaftsteuerumlage des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 11.124 Tsd. Euro (2013: 5.039 Tsd. Euro), die Umlage für den Solidaritätszuschlag des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 612 Tsd. Euro (2013: 277 Tsd. Euro), eine Reduzierung der aktiven latenten Steuern des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 1.170 Tsd. Euro (2013: 1.587 Tsd. Euro) und Steuererstattungen für Vorjahre in Höhe von 302 Tsd. Euro.

Das außerordentliche Ergebnis betrug 17.963 Tsd. Euro (Aufwand). Die hierauf entfallende Steuerentlastung beträgt 32,0% mit einer Höhe von 5.748 Tsd. Euro. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wäre somit mit Steuern in Höhe von 25.673 Tsd. Euro (Ist) zuzüglich der 5.748 Tsd. Euro Entlastung des außerordentlichen Ergebnisses mit 19.925 Tsd. Euro belastet.

## Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

in Tsd. Euro	2014	2013
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	119.115	146.356
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	2.363	3.138
3. Löhne und Gehälter	1.285	2.101
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	12	–
4. Aufwendungen für die Altersversorgung	318	35
<b>Aufwendungen gesamt</b>	<b>123.093</b>	<b>151.630</b>

# Sonstige Angaben

## Angaben nach § 251 HGB

Im Bereich der Pensionsrückstellungen wurden Vermögensgegenstände zur Sicherung auf den DBV-Winterthur Vorsorge e.V. übertragen. Zudem erfolgt eine Verpfändung der Erstattungsansprüche aus der Entgeltumwandlung an den Versorgungsberechtigten. Insgesamt beläuft sich die Summe auf 21,4 Mio. Euro (2013: 23,0 Mio. Euro). Gemäß § 285 Nr. 27 HGB schätzen wir das Risiko für die Inanspruchnahme hieraus aufgrund der Solvabilität der AXA Krankenversicherung AG als sehr gering ein.

## Angaben nach § 285 Nr. 3 und 3a HGB

Einzahlungsverpflichtungen bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den sonstigen Kapitalanlagen sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzpositionen angegeben.

Gemäß §§ 124 ff. VAG ist unser Unternehmen – über die Mitgliedschaft im Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. – dem gesetzlichen Sicherungsfonds für Krankenversicherungsunternehmen angeschlossen. Im Krisenfall ist das Unternehmen verpflichtet, diesem Sicherungsfonds die erforderlichen Mittel bis zur Höhe von maximal zwei Promille der versicherungstechnischen Nettorückstellungen zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Dies entsprach einer Verpflichtung in Höhe von 29,9 Mio. Euro.

## Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 1.926 Tsd. Euro, die des Aufsichtsrates 179 Tsd. Euro. Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 265 Tsd. Euro. Für diese Personengruppe sind zum 31. Dezember 2014 Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 10.662 Tsd. Euro passiviert worden. Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Gemäß der Übergangsregelung des Artikels 67 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 EGHGB, die für die Anwendung der BilMoG-Vorschriften in Bezug auf Pensionsrückstellungen gilt, bestand ein noch nicht ausgewiesener Zuführungsbetrag in Höhe von 1.173 Tsd. Euro, der bis spätestens zum 31. Dezember 2024 zu mindestens einem Fünftel des zum 1. Januar 2010 ermittelten BilMoG-Fehlbetrages pro Jahr zugeführt wird.

## Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB

Die Gesellschaften, von denen die AXA Krankenversicherung AG mehr als 20% der Anteile besitzt, sind bei Bilanzposition A.II. aufgeführt.

## Angaben nach § 285 Nr. 17 HGB

Bezüglich der Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, in den die AXA Krankenversicherung AG zum 31. Dezember 2014 einbezogen wurde.

## Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 19 HGB

Zum Bilanzstichtag befanden sich derivative Finanzinstrumente in Form von zwei Credit Default Swaps im Bestand, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen wurden. Diese außerbörslich gehandelten Derivate wurden mit den an Finanzmärkten etablierten Bewertungsmethoden (z. B. Barwertmethode oder Optionspreismodelle) bewertet.

Die Nominalbeträge der angeführten Credit Default Swaps als Inhaber betragen 50,0 Mio. Euro mit einem beizulegenden Zeitwert von –1,5 Mio. Euro. Drohverlustrückstellungen wurden für Credit Default Swaps, die einen negativen beizulegenden Zeitwert auswiesen, in Höhe von 1,7 Mio. Euro gebildet.

### Angaben nach § 285 Nr. 21 HGB

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Personen oder Unternehmen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, wurden nicht getätigt.

### Angaben nach § 285 Nr. 24 und 25 HGB

Die Angaben zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie zu der Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden wurden in den Erläuterungen zu der entsprechenden Bilanzposition aufgeführt.

### Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Weiterführende Angaben zu Anteilen beziehungsweise Anlageaktien an inländischen beziehungsweise vergleichbaren EU- oder ausländischen Investmentvermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches, aufgliedert nach Anlagezielen:

Anlageziel	Marktwert (in Mio. Euro)	Buchwert (in Mio. Euro)	Reserven/Lasten (in Mio. Euro)	Ausschüttungen (in Mio. Euro)
Aktienfonds	367	362	5	7
Rentenfonds	3.661	2.890	771	105
Immobilienfonds	128	127	1	3
Alternative Investments	75	73	2	1
<b>Gesamt</b>	<b>4.231</b>	<b>3.452</b>	<b>779</b>	<b>116</b>

Zum 31. Dezember 2014 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 524,2 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Rentenfonds ausgewiesen werden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet sind, stille Lasten in Höhe von 21,5 Mio. Euro aus.

Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich der erwarteten Rückzahlungen von vorübergehenden Wertminderungen der Anteile beziehungsweise Anlageaktien aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Bei einzelnen Fonds bestehen Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe, da sie nur wöchentlich beziehungsweise mit einer Frist von 40 Tagen zum Quartalsletzten zurückgegeben werden können.

Zum 31. Dezember 2014 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 3,0 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Aktienfonds ausgewiesen werden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet waren, stille Lasten in Höhe von 0,1 Mio. Euro aus.

Zum 31. Dezember 2014 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 20,5 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Alternative Investment ausgewiesen werden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet waren, stille Lasten in Höhe von 0,4 Mio. Euro aus.

## Aufsichtsrat

### Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

**Gernot Schlösser** (bis 9. Mai 2014)  
Vorsitzender  
Vorsitzender des Vorstandes i. R. der AXA  
Krankenversicherung AG  
Bergisch Gladbach

**Jacques de Vaucleroy** (ab 9. Mai 2014)  
Vorsitzender  
Chief Executive Officer for Northern,  
Central and Eastern Europe der AXA  
Brüssel, Belgien

**Klaus Dauderstädt**  
stellv. Vorsitzender  
Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion  
Meckenheim

**Hans-Richard Adenauer**  
Geschäftsführer der Deutscher Beamtenwirtschaftsbund  
(BWB) GmbH  
Rheinbreitbach

**Hans-Ulrich Benra**  
stellv. Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund  
und tarifunion  
Falkensee

**Gert Schröder**  
Angestellter  
Overath

**Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg**  
Direktor des Institutes für Versicherungsbetriebslehre  
der Universität Hannover,  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften  
Hannover

## Vorstand

### Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

**Dr. Thomas Buberl**  
Vorsitzender  
Vorstandsvorsitz  
Personal, Strategie und Organisation  
Kapitalanlagen (bis 30. Juni 2014)  
Risikomanagement (ab 1. Juli 2014)  
Marketing (ab 1. Januar 2015)

**Dr. Andrea van Aubel**  
Informationstechnologie/Digitalisierung

**Etienne Bouas-Laurent**  
Finanzen  
Risikomanagement (bis 30. Juni 2014)  
Kapitalanlagen (ab 1. Juli 2014)

**Wolfgang Hanssmann** (bis 31. März 2015)  
Vertrieb  
Marketing (bis 31. Dezember 2014)  
Kranken (kommissarisch ab 1. März 2014 bis  
31. Dezember 2014)

**Jens Hasselbacher**  
Kunden-, Partner- und Prozess-Service (bis 31. März 2015)  
Vertrieb (ab 1. April 2015)  
Schaden/Leistung (kommissarisch ab 1. Januar 2015)

**Dr. Heinz-Jürgen Schwering** (bis 28. Februar 2014)  
Krankenversicherung

**Dr. Thilo Schumacher** (ab 19. November 2014)  
Kranken (ab 1. Januar 2015)

**Jens Warkentin** (ab 1. April 2015)  
Kunden-, Partner- und Prozess-Service

### **Angaben nach § 285 Nr. 14 HGB und § 160 Absatz 1 Nr. 8 AktG**

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Absatz 1 und Absatz 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, 100% am Grundkapital unserer Gesellschaft.

Im Verhältnis zur AXA Konzern AG, Köln, sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Absatz 1 AktG.

Die AXA Krankenversicherung AG, Köln, und ihre Tochterunternehmen werden in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2014 einbezogen. Die AXA, Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht. Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Absatz 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 13. April 2015

Dr. Buberl

Dr. van Aubel

Bouas-Laurent

Hasselbächer

Dr. Schumacher

Warkentin

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 14. April 2015

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mathias Röcker  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Thomas Bernhardt  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2014 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in drei Sitzungen sowie einem schriftlichen Beschlussverfahren wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand weiterhin umfassend über die Risikosituation informiert. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstandes, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

In der Sitzung am 9. Mai 2014 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2013 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für das Geschäftsjahr 2014 vor, die eingehend erörtert wurde. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat ausführlich über die aktuellen Projekte der Gesellschaft. Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit den Anforderungen der Versicherungsvergütungsverordnung und dabei insbesondere auch mit den bestehenden Vergütungssystemen für den Vorstand sowie für leitende Mitarbeiter und Mitarbeiter mit variabler Vergütung befasst.

In der Sitzung am 19. November 2014 befasste sich der Aufsichtsrat mit der aktuellen Geschäftsentwicklung und der Planung für das Geschäftsjahr 2015. Weiterhin informierte der Vorstand den Aufsichtsrat ausführlich über die für 2015 geplante Beitragsanpassung. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat die ab dem 1. Januar 2015 geplante neue Konzern-Struktur vorgestellt.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand auch in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er billigte den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Im vergangenen Jahr sind im Vorstand und im Aufsichtsrat Personalveränderungen eingetreten. Herr Dr. Heinz-Jürgen Schwering hat sein Mandat (mit Wirkung zum Ablauf des 28. Februar 2014) als Mitglied des Vorstandes niedergelegt. Herr Dr. Thilo Schumacher ist mit Wirkung zum 19. November 2014 zum Mitglied des Vorstandes bestellt worden und verantwortet seit dem 1. Januar 2015 das Ressort Krankenversicherung. Herr Hanssmann ist zum 31. März 2015 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Herr Hasselbächer hat zum 1. April 2015 die Verantwortung für den Vertrieb von Herrn Hanssmann übernommen. Herr Warkentin wiederum ist mit Wirkung zum 1. April 2015 zum Mitglied des Vorstandes bestellt worden, um das Ressort von Herrn Hasselbächer zu übernehmen. Herr Gernot Schlösser ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrates gewählt wurde Herr Jacques de Vacleroy, Chief Executive Officer for Northern, Central and Eastern Europe der AXA.

Der Aufsichtsrat spricht Herrn Dr. Schwering, Herrn Hanssmann und Herrn Schlösser seinen Dank für deren langjährige erfolgreiche Tätigkeit für die Gesellschaft aus.

Dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2014 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 29. April 2015

Für den Aufsichtsrat

Jacques de Vacleroy  
Vorsitzender

# Service-Nummern

**Vertrag und Versicherungsschutz:**    **Tel. 0221 148-41002**  
**Fax 0221 148-41914**

**Leistungsabrechnung:**                    **Tel. 0221 148-41002**  
**Fax 0221 148-41913**

**E-Mail: [service@axa.de](mailto:service@axa.de)**                    **Internet: [www.axa.de](http://www.axa.de)**

# Impressum

Herausgeber:  
AXA Krankenversicherung AG  
Colonia-Allee 10-20  
51067 Köln

Redaktion:  
AXA Konzern AG, Köln  
Unternehmenskommunikation

Satz:  
LSD GmbH & Co. KG  
Düsseldorf

Druck:  
Druckerei Hermann GmbH & Co. KG  
Denkendorf

Printed in Germany



**AXA Krankenversicherung AG**

Colonia-Allee 10-20

51067 Köln

**[www.axa.de](http://www.axa.de)**